Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 49 — Memel, Sonnabend, den 27. Februar 1932 — 84. Jahrgang

Außenminister Dr. Zaunius erklärt:

## Keine Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien

### Weil die Mehrheitsparteien gegen die Entfernung des Direktoriums Böttcher protestiert haben...

**Kaunas**, 25. Februar

Heute nachmittag um 4 Uhr empfing Außenminister Dr. Zaunius die Vertreter der in- und ausländischen Presse, um ihnen Erklärungen zu der Memelfrage abzugeben.

Der Außenminister wandte sich zunächst gegen die **Angriffe der deutschen Presse**; er meinte, daß die deutsche Regierung Mittel zur Verhütung einer solchen Pressekampagne besitze. Einige deutsche Firmen lehnten Beziehungen zu litauischen Firmen bis zur Regelung des Memelkonflikts ab; aber er glaube nicht, daß diese Haltung einzelner Firmen einen allgemeinen Charakter annehmen werde, denn sonst müsse Litauen zu ähnlichen Mitteln gegen deutsche Firmen greifen, was zu einem **Handelskrieg** führen könnte. Der Handel zwischen Deutschland und Litauen sei in der letzten Zeit für Litauen passiv, und deshalb liege es kaum im Interesse Deutschlands, es zu einem solchen Handelskrieg kommen zu lassen. Litauen wünsche nur normale wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland und erhebe keinen Anspruch auf eine besonders bevorzugte Behandlung.

Für den **Völkerbundrat** sei die Memelfrage durch die Annahme des Berichts von Col[illegible] erledigt. Was die **Haltung der Unterzeichnermächte der Memelkonvention** anbetreffe, so müsse man abwarten, ob die Schritte Deutschlands Erfolg haben werden. Vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag könne nur der konkrete Fall Böttcher behandelt werden, d. h. die Frage, ob der Präsident eines Direktoriums, der ohne Wissen der Zentralregierung mit einer fremden Regierung verhandele, vom Gouverneur abgesetzt werden könne oder nicht. Für Litauen wäre es angenehmer, wenn die Unterzeichnermächte den Memelkonflikt nicht dem Haager Gerichtshof unterbreiten würden.

**Nach weiteren Angriffen auf die deutsche Oeffentlichkeit und den deutschen Vertreter in Genf, [illegible] Bülow, kam Zaunius auf die**

#### Bildung eines neuen Direktoriums des Memelgebiets

**zu sprechen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der Gouverneur Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien über die Bildung des Direktoriums nicht aufnehmen wird, und zwar begründete Zaunius diese Haltung damit, daß die Mehrheitsparteien seinerzeit gegen die Entfernung des Direktoriums Böttcher protestiert haben und auch jetzt noch diesen Protest aufrecht erhalten. Dadurch hätten sie sich wie Unterzeichnermächte der Memelkonvention verhalten, nicht aber wie litauische Staatsbürger. (!!) Er, Dr. Zaunius, sei als Außenminister nicht zuständig, über die möglichen Kandidaten zu sprechen. Er glaube aber doch, daß man eine Person finden könne, die sowohl das Vertrauen des Gouverneurs wie das des Landtages (?!) finden werde. Wenn der Landtag dem neuen Direktorium das Vertrauen nicht aussprechen sollte, dann müsse er aufgelöst werden.**

**In der nächsten Zeit werde auch die Frage der Anstellung von Ausländern als Beamte im Memelgebiet im Hinblick auf den letzten Absatz des Artikels 29 und des Artikels 31 des Memelstatuts zweifellos akut werden.** (Der zweite Absatz des Artikels 29 lautet: „In Zukunft werden die Beamten und Angestellten im Dienste des Memelgebiets, soweit das irgend möglich, aus den Bürgern des Memelgebiets entnommen." Artikel 31 besagt, daß bis zum 1. Januar 1930 die Schulbehörden des Memelgebiets Lehrpersonal fremder Staatsangehörigkeit in dem Umfange anstellen können, den sie für nötig erachten, um den Stand des Unterrichts im Gebiet auf der bisherigen Höhe zu erhalten. „Das Direktorium ist jedoch", so lautet der Artikel 31 weiter, „nicht berechtigt, auf Grund obiger Bestimmung Personen im Gebiet im Dienste zu belassen, in Ansehung derer der Gouverneur den Nachweis liefert, daß sie politische Agitation gegen die Interessen Litauens treiben. Nach Ablauf der vorerwähnten Frist dürfen ausländische Lehrer von den Behörden des Memelgebiets mit Zustimmung der litauischen Regierung angestellt werden." Die Red. des „M. D.")

**Die Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland** seien jetzt alles andere als herzlich. Es stehe [illegible] Landtag[illegible] Er glaube aber, daß sich nach einigen Monaten die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten wieder gebessert haben werden.

---

#### Hindenburg, der „Treuhänder des ganzen deutschen Volkes"

wtb. **Berlin**, 26. Februar. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Arbeitsausschuß der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse, die ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er sich erneut bereit erklärt habe, das Amt des Reichspräsidenten erneut zu übernehmen. Hindenburg führte in seiner Erwiderung aus: **„Ich habe die Kandidatur nur auf der Grundlage vollster Ueberparteilichkeit übernommen und es auf das bestimmteste abgelehnt, irgendwelche Bindungen den Parteien gegenüber einzugehen oder irgendeine Bedingung anzunehmen. Ich werde auch weiterhin jede Festlegung nach der einen oder der anderen Seite ablehnen. Ich bin Treuhänder des ganzen deutschen Volkes, nicht der Beauftragte einer Partei oder Parteigruppen und will nur dem Vaterlande verpflichtet sein."**

#### Der 13. März und die evangelischen Arbeiter Deutschlands

cnb. **Berlin**, 26. Februar. Im Auftrage evangelischer Arbeiterführer Deutschlands wurde folgender Aufruf veröffentlicht: „Der 13. März muß für die evangelische Arbeitnehmerschaft Deutschlands ein Bekenntnis zu dem Mann sein, der Deutschland und dem deutschen Volke in großer Not ein bewährter Führer und Helfer war. Die evangelischen Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellten wählen am 13. März 1932 Hindenburg." Der Aufruf ist von etwa 160 Arbeitern und Gewerkschaftssekretären, Gewerkschaftsbeamten und Vertretern der Gewerkschaften unterzeichnet.

---

## Brüning über die Memel-Frage

### „Es wird sich jetzt zeigen, ob die litauische Regierung normale Zustände im Memelgebiet herstellen, und ob sie die internationalen Verpflichtungen halten wird"

#### Die große Reichstagsrede des Reichskanzlers

vdz **Berlin**, 26. Februar.

**Die Reichstagsverhandlungen am Donnerstag wurden über die normale Dauer hinaus ausgedehnt, weil am Freitag unter allen Umständen die entscheidenden Abstimmungen vorgenommen werden sollen. Die Sitzung stand vollkommen im Zeichen einer großen Rede des Reichskanzlers Brüning, der gleich nach den Ausführungen des ersten Sprechers, eines Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, das Wort ergriff.**

Brüning geht zunächst auf die Außenpolitik ein und führt dazu aus: „Die Lage ist außenpolitisch so gespannt, wie selten vorher. Die Situation verändere sich von Tag zu Tag. Von Tag zu Tag können Ereignisse eintreten, die neue Maßnahmen erforderlich machen können. Wir leben in einer Zeit mit gleicher Nervenanspannung

**wie im Kriege.**

Es ist tatsächlich schon fast blinder Krieg in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt entbrannt. In einer solchen Zeit kommt alles darauf an, mit Kaltblütigkeit und ohne Rücksicht auf die innere Politik die Sache des Landes zu betrachten und zu verteidigen. Ohne näher auf Einzelheiten einzugehen, will ich vor allem ein ganz klares Wort grundsätzlich aussprechen: **Ich werde mich nicht dazu verleiten lassen, dort wo Lebensinteressen des deutschen Volkes auf lange Sicht gefordert werden können, eine Prestige-Politik zu machen mit Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse.** (Starker Beifall bei der Mehrheit.) **Diese Stellungnahme wird in der Welt auch verstanden.** (Lärm rechts und Rufe: **Siehe Litauen!**). Es würde aber eine ganz andere Kraft hinter dieser Politik stehen, wenn das deutsche Volk sich entschließen könnte, bei einzelnen Fragen der Außenpolitik auf innerpolitische Auseinandersetzungen zu verzichten. (Lebhafte Kundgebungen in der Mitte, Lärm bei den Nationalsozialisten.) Sie (zu den Nationalsozialisten gewandt) haben gestern eine ziemlich oberflächliche Kritik an der Außenpolitik geübt. Sie hätten besser daran getan, vorgestern und gestern dieses Schauspiel der Welt nicht zu geben. (Zustimmung.)

Im Vordergrund des Interesses steht jetzt vor allem auch die mandschurische Frage (Widerspruch rechts und Rufe: Das Memelland!) Die Reichsregierung verfolgt mit stärkster Besorgnis die Vorgänge in Ostasien, die den Frieden zwischen Japan und China erschüttert haben und zu weiteren Komplikationen führen können. (Lärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu beiden Staaten begründen die Berechtigung des deutschen Volkes an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände im Fernen Osten und nicht zuletzt unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund und unsere Stellung als ständiges Ratsmitglied machen es der Reichsregierung zur Pflicht, sich mit ganzer Kraft für eine baldige Beilegung des Konfliktes einzusetzen. (Beifall.) Die Reichsregierung hat daher an der Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes mitgewirkt. (Lachen bei den Nationalsozialisten.) Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es den Bemühungen des Völkerbundes und der großen Nationen gelingen wird, den Feindseligkeiten Einhalt zu gebieten und bald die Mittel zu einer friedlichen Lösung zu finden. (Lachen bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

In der

#### Memel-Frage

ist hier scharfe und unberechtigte Kritik an dem deutschen Gesandten in Kaunas geübt worden. Der Gesandte Moraht, der fünf Jahre lang auf dem schwierigen Posten Kaunas unter wenig erfreulichen Umständen unermüdlich die deutschen Interessen wahrgenommen hat, verdient nicht diese Kritik. Auf alle Fälle sollten im gegenwärtigen Moment, wo der Gesandte an exponierter Stelle die Interessen des Deutschen Reiches zu vertreten hat, dieser solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein. (Beifall bei der Mitte, Lärm bei den Nationalsozialisten.)

**Ich muß es auch ablehnen, auf Angriffe der litauischen Regierung, die ich für unverantwortlich und vertragswidrig halte, mit vorzeitigen Repressivmaßnahmen zu parieren. (Lebhafte Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Ich habe ausdrücklich betont „vorzeitige" Repressivmaßnahmen. Im Memelgebiet kämpft eine tapfere, seit 700 Jahren deutsche Bevölkerung um die Wahrung ihrer autonomen Rechte und Erhaltung ihrer Kultur und Tradition. Es wird sich jetzt zeigen, ob die litauische Regierung normale Zustände im Memelgebiet herstellen wird, und ob sie die internationalen Verpflichtungen halten wird.**

**Ich werde nicht zögern, Repressivmaßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, wenn die Umstände es im rechten Augenblick erforderlich machen**

**Die Amtsniederlegung des Herrn Böttcher ist durch seine reine Initiative ohne irgend eine Einwirkung von deutscher Seite erfolgt.**

Es hat mich eigentümlich berührt, daß bei einer so ernsten Frage der Abgeordnete Rosenberg die Behauptung aufgestellt hat, daß 40—50 Prozent des Personals in der deutschen Gesandtschaft in Kaunas litauische Staatsangehörige sind. Unter den Angestellten befindet sich eine Dolmetscherin, die als Reichsangehörige geboren, einen sogenannten Balten geheiratet hat. (Stürmische Heiterkeit und Rufe: Rosenberg ist ja auch ein Balte.) Dann ist dort ein litauischer Bote beschäftigt, ein baltischer Pförtner und ein baltischer Hilfsbote." (Große Heiterkeit.)

---

## In Schanghai nichts Neues

wtb. **Schanghai**, 26. Februar. **Die Lage hat sich an der Front von Kiangwan seit gestern abend nicht geändert. Der Artilleriekampf geht weiter.**

#### Erfolgreicher chinesischer Gegenangriff

wtb **Schanghai**, 16. Februar. **Trotz des furchtbaren Feuers, das den ganzen gestrigen Tag auf ihren Stellungen gelegen hat, haben die chinesischen Truppen gegen Ende des Nachmittags einen Gegenangriff ausgeführt und das am Anfang des Tages verlorene Gelände fast vollständig zurückerobert.**

#### Wenn das Munitionsdepot in die Luft geht . . .

wtb. **London**, 26. Februar. Wie gestern aus Schanghai gemeldet wurde, verloren die Japaner bei den letzten Kämpfen einen Tankwagen, die Besatzung wurde getötet. Innerhalb der französischen Zone der internationalen Niederlassung ist ein japanischer Angriff auf die Bahnstation Lunghua versucht. **Es verlautet, daß die Japaner versuchen werden, sich in den Besitz des Munitionsdepots zu setzen, daß in der Nähe der Station liegt. Sachverständige versichern, das Depot enthalte genügend Explosivstoffe, um die ganzen internationalen Niederlassungen zu zerstören.**

#### Deutsches Generalkonsulat in Schanghai geräumt

wtb. **Schanghai**, 26. Februar. Das Deutsche Generalkonsulat ist während der Nacht zum Donnerstag wegen Beschießung des benachbarten japanischen Generalkonsulats und des vor dem Konsulat ankernden japanischen Flaggschiffs durch chinesische Haubitzen vorsichtshalber geräumt worden.

#### Tschiangkaischek soll die Mandschurei zurückerobern

wtb **Nanking**, 26. Februar. Wie hier verlautet, wird die nationale Regierung den Marschall Tschiangkaischek demnächst zum Oberkommandeur ernennen und ihm die Aufgabe übertragen, die verlorenen Gebiete der Mandschurei zurückzuerobern, während dem General Fengyusiang das Kommando über die Truppen in Schanghai anvertraut werden soll.

#### Japan bewilligt weitere 22 Millionen Kriegskredit

wtb. **Tokio**, 26. Februar. („Reuter".)

Das Kabinett beschloß, einen neuen Kredit von 22 Millionen Yen für die Operationen in Schanghai bereitzustellen. Wenn der Geheime Rat diesen Kredit bewilligt, dann wird sich die Gesamtheit der Kredite für die Ausgaben für die Unternehmungen in der Mandschurei und bei Schanghai bis jetzt auf 98 Millionen Yen belaufen.

Man nimmt an, daß bis zur Zurückziehung der japanischen Truppen monatlich zehn Millionen Yen für die Operationen in China ausgegeben werden müssen. Die notwendigen Summen werden durch Ausgabe von Schatzanweisungen der Regierung aufgebracht werden, die u. a. von der Bank von Japan übernommen werden.

Der Reichskanzler kam dann auf die wirtschaftlichen Nöte Oesterreichs zu sprechen. Er erwähnte in diesem Zusammenhange die bekannte Wiener Note, in der Oesterreich unumwunden erklärt, daß es eine Vergrößerung seines wirtschaftlichen Raumes braucht, um überhaupt existieren zu können. Der Kanzler erklärte, daß die Reichsregierung heute nach wie vor bereit ist, an allen Maßnahmen teilzunehmen, die geeignet sind, die wirtschaftliche Lage Oesterreichs zu erleichtern.

Mit allem Nachdruck bezeichnete Brüning die von seinen Gegnern des öfteren aufgestellte Behauptung als **erwiesene Unwahrheit, daß seine Person ein Hindernis gebildet habe für die Zustimmung der Rechtsopposition zur Hindenburg-Kandidatur. Er — Brüning — habe wiederholt seine Demission angeboten, aber Reichspräsident von Hindenburg habe diese nicht angenommen, weil er es ablehne, den Nationalsozialisten den ganzen Staatsapparat zu überlassen. Hindenburg erblicke in der Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch die Nationalsozialisten nicht einen Weg des Aufstieges, sondern den Weg in das Chaos.**

Ueber den Verlauf der Möglichkeiten der Genfer Konferenz heute schon zu urteilen, müsse, wie Brüning weiter ausführte, als verfrüht bezeichnet werden.

„Das für die deutsche Zukunft und die deutsche Wirtschaft bedeutsamste Problem," so führte der Reichskanzler weiter aus, „ist die Reparationsfrage." Brüning kam in diesem Zusammenhange auf eine Reihe von Behauptungen zurück, die von Rednern der Rechtsopposition aufgestellt worden sind und die, wie er sich ausdrückte, „nicht nur die Tatsachen auf den Kopf stellen, sondern auch an der Stabilität des Gedächtnisses der Redner Zweifel aufkommen lassen muß". Die Opposition habe so getan, als ob es in der ganzen Reparationsfrage kein Besuch in Chequers und anschließende Aktionen gegeben habe. Auf den Zuruf eines deutschnationalen Abgeordneten: „Es ist doch nichts dabei herausgekommen!", erwidert Brüning: „Ihnen scheinen die ganzen Maßnahmen der Stillhalte-Kommission mit ihren für Deutschlands Wirtschaft außerordentlich wichtigen Ergebnissen vollständig entgangen zu sein." Die Reparationskonferenz sei nun endgültig auf Juni festgesetzt worden. Alles hänge nun davon ab, daß bis dahin die deutsche Wirtschaft stabil gehalten wird. „Weil wir," so betonte der Reichskanzler abschließend, „die Wirtschaft beleben wollen und weil die Außenpolitik stark beeinflußt wird durch die innenpolitische Agitation in dieser kritischen Zeit, darum habe ich den Versuch gemacht, die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg herbeizuführen.

Im weiteren Verlaufe der Reichstagstagung ergriffen eine Anzahl der Redner das Wort, um gegen oder für die Wahl Hindenburgs Erklärungen abzugeben. Für Hindenburg sprach der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, für Hindenburg, aber gegen die Regierung Brüning traten die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und des Landbundes ein, und gegen Hindenburg und Brüning sprachen Abgeordnete der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Kleinen Sozialistischen Arbeiterpartei. **Auch die gestrige Sitzung mußte wieder einmal für längere Zeit unterbrochen werden, weil die Kommunisten mitten in der Sitzung die Internationale anstimmten.** Zwei kommunistische Abgeordnete wurden außerdem von dem weiteren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen.

Der staatsparteiliche Abgeordnete Dr. Reinhold verlangte ein energisches Vorgehen der Regierung in den Ostfragen, gegen die Kriegsschuldlüge und im Sinne der deutschen Forderungen in der Abrüstungs- und Reparationsfrage.

Um 8½ Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Freitag, 10 Uhr vormittags, vertagt.

## „Brünings beste Rede"

cnb. **Berlin**, 26. Februar.

Die gestrige Kanzlerrede hat im Reichstag einen ganz außerordentlich starken Eeindruck gemacht. Als Brüning geendet hatte, war sie lange Zeit der Gesprächsstoff in der Wandelhalle. Man bezeichnet sie allgemein als die beste Rede, die der Kanzler je gehalten hat.

Aus dem außenpolitischen Teil der Kanzlerrede wird in politischen Kreisen **besonders das Wort hervorgehoben, in dem Brüning von der Möglichkeit von**

**Repressivmaßnahmen gegen Litauen**

**sprach. So vorsichtig die betreffende Stelle formiliert war, dürfte sie in Litauen doch verstanden werden.**

Die stärkste Wirkung hatte der Kanzler aber mit den innerpolitischen Ausführungen, in denen er mit seinen Gegnern abrechnete. Die Art, wie er z. B. die Angriffe des nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg mit dem Hinweis erledigte, **daß Rosenberg sich noch nicht darüber im Klaren gewesen sei, welches Vaterland er wählen soll, als er — Brüning — bereits jahrelang seine ganze Person für Deutschland eingesetzt hatte,** war außerordentlich wirkungsvoll. Je länger der Kanzler sprach, um so persönlicher wurden seine Ausführungen, mit um so größerer Leidenschaft trat er seinen Angreifern entgegen **und zwang so trotz allem Lärm das Haus zeitweilig so in seinen Bann, wie es in dieser Art vor ihm nur Stresemann vermochte.**

Als Brüning mit dem Appell schloß, in dem er

**voll Wärme und Herzlichkeit für den Reichspräsidenten von Hindenburg eintrat,**

erntete er einen Beifall, an dem sich auch Abgeordnete der Deutschen Volkspartei beteiligten.

### „Brünings Mehrheit bereits gesichert"

**Berlin**, 26. Februar.

Die „Vossische Zeitung" stellt fest, daß die Brüning-Mehrheit bereits gesichert ist. Der Kampf um das Kabinett Brüning sei bereits entschieden. Die Aussprache im Reichstag sei in Wirklichkeit nur die Einleitung zum Wahlkampf. Die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, in deren Mittelpunkt entgegen parlamentarischer Sitte der Reichspräsident steht, überbieten daher an Schärfe und Gehässigkeit alles, was man selbst in diesem Reichstag erlebt habe.

„Die Germania" erwartet, daß die grundlegende Auseinandersetzung mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten in jenem offensiven Geiste geführt werden wird, der sich aus ihrem demagogischen Treiben von selbst ergibt.

# Adolf Hitler ist Regierungsrat

## und damit deutscher Staatsangehöriger geworden

**Braunschweig, 26. Februar. Die braunschweigische Staatsregierung hat Hitler eine freie Regierungsratsstelle übertragen. Sie wird ihn bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin beschäftigen. Hitler hat mit der Ernennung gleichzeitig die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt.**

### Sachberater für Wirtschaftsfragen — laut Ernennungsurkunde

wtb. **Braunschweig**, 26. Februar. In der amtlichen Verlautbarung des braunschweigischen Staatsministeriums über die Ernennung Hitlers zum Regierungsrat heißt es, daß die Ernennungsurkunde gestern von beiden braunschweigischen Ministern unterzeichnet worden ist. Hitler ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Sachberaters bei der Berliner Gesandtschaft beauftragt mit der besonderen Aufgabe, **„sich für die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und zur Erlangung von Aufträgen für die braunschweigische Wirtschaft einzusetzen."** Der neue Regierungsrat wird gebeten, umgehend seinen Dienst anzutreten und den Diensteid zu leisten.

### Von der Fraktion stürmisch begrüßt

vdz. **Berlin**, 26. Februar

In einer am Donnerstag abend nach Schluß der Reichstagsverhandlung abgehaltenen Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion wurde die inzwischen erfolgte Einbürgerung Hitlers, die der Fraktionsführer, Abgeordneter Dr. Frick, offiziell mitteilte, stürmisch begrüßt. Die Fraktion versicherte Hitler erneut ihrer Bereitschaft zum Einsatz aller Kräfte im bevorstehenden Präsidentschaftswahlkampf. Im übrigen gab Dr. Frick ein Bild über die parlamentarische Lage und den Verlauf der Reichstagssitzung. Es wurde auch die Haltung der Fraktion bei den Abstimmungen am Freitag besprochen.

### Wahlkampagne der N. S. D. A. P. eröffnet

enb. **Braunschweig**, 26. Februar. Die Nationalsozialisten eröffneten gestern den Wahlkampf um die Reichspräsidentschaft mit 17 Versammlungen in der Stadt und den Vororten. Im Konzerthaus verlas Minister Klagges eine Kundgebung zur Verleihung des deutschen Bürgerrechts an Adolf Hitler.

### Ist der nationalsozialistische Mißtrauensantrag zulässig?

vdz. **Berlin**, 26. Februar. Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag spät abends noch in mehr als einstündiger Sitzung mit der Frage, ob ein Mißtrauensantrag gegen den Reichstagspräsidenten, wie er von den Nationalsozialisten eingebracht worden ist, nach der Geschäftsordnung überhaupt zulässig ist. **Dabei wurde die Zulässigkeit eines** solchen Antrages nur von dem Antragsteller selbst anerkannt. Der Aeltestenrat faßte jedoch keine Beschlüsse, er überließ auf Wunsch des Reichstagspräsidenten Löbe, der eine schnelle Entscheidung verlangte, die Beschlußfassung dem Reichstage selbst. Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag wird daher auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gestellt.

# Stimson-Brief findet stärkste Beachtung

### „Japan beinahe des Vertragsbruches angeklagt"

wtb **London**, 26. Februar. **Der Washingtoner Vertreter der „Morning Post" sagt bei der Erörterung des bekannten Briefes Stimsons an Borah, Stimson sei beinahe so weit gegangen, die japanische Regierung des Vertragsbruches anzuklagen. Amerika habe angesichts der letzten Ereignisse in China seine bisherige zögernde Haltung aufgegeben.** Einer der Gründe für die Stellungnahme des amerikanischen Außenministeriums sei die Wirkungslosigkeit der Völkerbundnote an Japan gewesen. Nach der Ansicht des amerikanischen Außenministeriums hätte der Völkerbund einen kräftigeren Ton anschlagen müssen.

### Außerordentlicher Widerhall in der amerikanischen Oeffentlichkeit

wtb. **Washington**, 26. Februar.

Der Brief Staatssekretärs Stimson hat in der ganzen amerikanischen Presse außerordentlichen Widerhall gefunden. Alle Blätter sehen in ihm die „amtliche Feststellung, daß Japan vertragsbrüchig geworden sei und die Ankündigung, daß Amerika die Insel Guam und die Philippinen befestigen und die Washingtoner Abmachungen über Linienschiffe kündigen werde, falls Japan nicht einlenken sollte".

In den amtlichen Kreisen sieht man der Resonanz Europas auf die scharfen Aeußerungen Stimsons mit großer Spannung entgegen.

### Zurückhaltende englische Presse

wtb. **London**, 26. Februar. Der Brief des Staatssekretärs Stimson über die Ostasien-Politik der Vereinigten Staaten erregt bei der Londoner Presse zwar das allergrößte Interesse und wird in seiner Wichtigkeit vollkommen erkannt, wird aber, soweit er sich nicht nur an Japan, sondern auch an die europäischen Mächte richtet, mit äußerster Zurückhaltung besprochen. „Times" begnügt sich damit, Japan vorzuwerfen, daß es sich vorsätzlich isoliert habe. — Etwas deutlicher äußert sich „Daily Telegraph" mit der Bemerkung, Privatbriefe erforderten keine Rückäußerungen von britischer Seite. Das Blatt stellt fest, daß Stimson es unterlasse, Japans Vorrechte in der Mandschurei und die chaotische Lage in China zu berücksichtigen und bemerkt, schon aus diesem Grund könne Großbritannien den Inhalt des Briefes nicht ohne sorgfältige Vorbehalte unterschreiben. — Nur die liberale „News Chronicle" bedauert die lauwarme Haltung der europäischen Regierungen einschließlich der britischen und sagt, die Aufnahme des Stimson-Briefes in England werde möglicherweise auf Jahre hinaus den Grad der Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Amerika bestimmen.

### Allgemeine schroffe Ablehnung

wtb. **Tokio**, 26. Februar. („Reuter")

Der Stimson-Brief an Borah fand hier allgemein schroffe Ablehnung. Die Zeitung „Asahi" sagt, nicht dadurch, daß Amerika die japanischen Motive in Zweifel ziehe, sondern die Zusammenarbeit (?!) mit Japan werde es China ermöglichen, auf eigenen Füßen zu stehen (?!) Hinsichtlich des Washingtoner Flottenabkommens erinnert das Blatt Amerika daran, daß die Washingtoner Konferenz allen Teilnehmern, nicht etwa Amerika allein, Opfer auferlegt habe.

Auch die Zeitung „Jiji" nennt den Brief peinlich und drückt Besorgnis aus, daß sich Präsident Hoover möglicherweise von der öffentlichen Meinung in seiner Haltung beeinflussen lassen könnte.

*

wtb. **Tokio**, 26. Februar. Zu dem Brief Stimsons erklärt das japanische Außenministerium, Japan habe weder seine Verpflichtungen nicht eingehalten, noch Grund zu einer Revision oder Abschaffung des Neunmächte-Paktes gegeben.

# Abrüstungsentwurf der Sowjets abgelehnt

### Deutschland enthält sich der Stimme

wtb. **Genf**, 26. Februar.

Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses begründete der russische Volkskommissar Litwinow den von seiner Regierung der Abrüstungskonferenz vorgelegten Entschließungsentwurf für eine allgemeine und vollständige Abrüstung. In diesem Entwurf heißt es u. a.: „Die Konferenz will für alle Staaten und für alle Völker eine wirkliche Sicherheit durch Verhinderung von Kriegsmöglichkeiten schaffen. Sie ist davon überzeugt, daß eine teilweise Abrüstung zu internationalen Konflikten führen muß.

**Das einzig wirksame Mittel**

zur Organisation des Friedens und zur Schaffung der Sicherheit gegen den Krieg ist daher die allgemeine und vollständige Abrüstung aller bewaffneten Kräfte nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller." In seiner Begründung wies Litwinow insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Wirtschaftskrise und Krieg hin. Die Kriegsgefahr sei jetzt denkbar aktuell geworden. Litwinow wies auf die neuerlichen Waffenrüstungen hin, die in demselben Augenblick erfolgt sind, in dem Teilnehmer dieser Konferenz in beredten Worten sich gegen das Blutvergießen in Ostasien aussprachen.

Im Anschluß an die Ausführungen Litwinows nahmen die Vertreter der einzelnen Staten Stellung zu dem russischen Entwurf. Der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, erklärte sich von der Formulierung des britischen Antrages befriedigt. Er erklärte weiter, daß die deutsche Delegation mit dem Ziel und mit gewissen Grundprinzipien der russischen Vorschläge übereinstimme. In der die Debatte abschließenden Abstimmung wurde

**der russische Antrag mit allen Stimmen gegen die russischen und die der Türkei abgelehnt.**

Zahlreiche Delegationen, darunter auch die deutsche, enthielten sich der Stimme.

Dann wandten sich die Beratungen dem von englischer Seite gestellten Entschließungsentwurf zu. Botschafter Nadolny, Litwinow und der türkische Außenminister sprachen sich für Beibehaltung der ursprünglich rein technisch gehaltenen Entschließung des englischen Außenministers aus. Nachdem Sir John Simon erklärt hatte, daß er die zum Zwecke der möglichst weitgehenden Vermittelung zwischen allen Auffassungen gemachten Zusätze zu seiner ursprünglichen Entschließung zurückzuziehen bereit sei, wurde

**der englische Entwurf in seiner ursprünglichen Form einstimmig angenommen.**

Der Entwurf hat folgenden Wortlaut: „Die Konferenz ist von dem festen Wunsch nach einem wirklich dauerhaft organisierten Frieden beseelt und von dem Willen geleitet, durch die Verhinderung der Möglichkeit neuer Kriege für alle Staaten und für alle Völker wirkliche Sicherheit zu schaffen. Sie ist davon überzeugt, daß das Endziel, eine allgemeine, vollständige Abrüstung, nur durch progressive Rüstungsherabsetzung und durch die sich daraus ergebende Erhöhung des allgemeinen Vertrauens erreicht werden müsse. Sie zieht in Betracht, daß die mit unerträglichem Druck auf der Masse der Bevölkerungen lastenden militärischen Ausgaben die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit allen ihren Folgen begünstige und verstärke. Sie stellt schließlich fest, daß alle auf der Konferenz vertretenen Staaten auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik verzichtet haben und in dem Willen einig sind, an einer möglichst raschen Entwickelung zur Abrüstung und zum Frieden durch internationales Zusammenwirken zu arbeiten. Zu diesem Zweck beschließt die Konferenz, ihre Beratungen in dem Rahmen des Konventionsentwurfes zur Herabsetzung und Verminderung der Rüstungen zu führen, wobei

**allen Delegationen die volle Freiheit bewahrt**

wird, ihre eigenen Vorschläge im Laufe der späteren Verhandlungen zu entwickeln und ihre Anträge in Form von Aenderungen, Zusätzen oder Streichungen im gegebenen Augenblick vorzubringen."

### Ein neuer Beweis für den guten Willen Deutschlands

wtb. **Genf**, 26. Februar.

Im weiteren Verlauf des Hauptausschusses stellte Tardieu den Antrag, die Bildung der Kommissionen vorzunehmen und außerdem die Bildung eines politischen Ausschusses zu beschließen, der sich mit den auf die „Organisierung des Friedens" bezüglichen Fragen zu beschäftigen habe. Der französische Vorschlag löste eine sehr heftige Debatte aus. Tardieu hatte zunächst beantragt, daß der Hauptausschuß bei der Bildung der Kommissionen sich nicht an den vom Völkerbundsekretariat gemachten Vorschlag, der eine Einteilung nach den natürlichen Gesichtspunkten (Land-, Luft- und Meer-Budget) vorsieht, halten müsse, sondern nach der im Konventionsentwurf vorgesehenen Gliederung (Effektivbestände, Material und Budget) gebildet werden soll. Diesem Vorschlag widersprachen die Vertreter Großbritanniens, Deutschlands, Hollands, Italiens und der Vereinigten Staaten, die den Vorschlag des Sekretariats befürworteten. Gegen die Einsetzung einer besonderen politischen Kommission wurden gleichfalls Einwendungen erhoben. Die französischen Vorschläge wurden vorbehaltlos unterstützt von den Vertretern Rumäniens und Jugoslawiens.

Tardieu zog seine Anregung wegen der drei technischen Kommissionen zurück und erklärte sich mit der ursprünglichen Formel einverstanden. Dagegen trat er mit großer Entschiedenheit für die Einsetzung der von ihm angeregten politischen Kommission ein. Botschafter Nadolny erklärte, die Einsetzung einer solchen Kommission im gegenwärtigen Augenblick sei nicht unbedenklich, da viele wichtige Fragen noch nicht geklärt seien. Auf die Zusicherung des Präsidenten hin, daß alle grundsätzlichen Fragen im Hauptausschuß erst erledigt werden können, wenn die Ausschüsse mit ihrer Arbeit beginnen können, **und nachdem der englische Außenminister an den deutschen Vertreter appelliert hatte, keine Ausnahme von der Einstimmigkeit zu machen, stellte Botschafter Nadolny seine Bedenken zurück und erklärte unter allgemeinem Beifall, daß man nicht an den guten Willen Deutschlands zu appellieren brauche, da Deutschland sich stets auf dem Wege des guten Willens befinde.**

Damit war die Aussprache abgeschlossen und der Präsident konnte feststellen, daß die Einsetzung von fünf Ausschüssen, namentlich für Militär, Marine, Luftfahrt, Budget und politische Fragen beschlossen sei. Die Ausschüsse werden sich am Sonnabend konstituieren und ihre Präsidenten wählen.

### Hindenburgs letzter Bruder gestorben

cnb. **Berlin**, 26. Februar. In Lübeck ist gestern im Alter von 74 Jahren Bernhard von Hindenburg, der letzte Bruder des Reichspräsidenten, gestorben. Bernhard von Hindenburg, der früher Offizier war, widmete sich später schriftstellerischer Tätigkeit. Die Beisetzung wird wahrscheinlich am Montag in Lübeck stattfinden.

### Lichtboykott des Hamburger Einzelhandels

cnb. **Hamburg**, 26. Februar.

**Der vom Einzelhandel proklamierte Lichtboykott hat gestern abend mit Geschäftsschluß eingesetzt. Nahezu alle Schaufensterbeleuchtungen und Lichtreklamen erloschen nach 19 Uhr,** was sich besonders in der Innenstadt und auf St. Pauli bemerkbar macht, wo sonst Läden bis Mitternacht hell erleuchtet sind. Mehrfach versuchte man, sich durch Notbeleuchtungen zu helfen. So hat ein bekanntes Großgeschäft am Neuen Wall seine Schaufensterbeleuchtung durch brennende Petroleumlampen ersetzt, ein eigenartiges Kleinstadtbild inmitten der weltstädtischen Umgegend.

Die Streikleitung behauptet, ihr seien mehr als 10000 Zustimmungserklärungen zugegangen. **Ein Hamburger Blatt will den Ausfall, den die Elektrizitätswerke durch den Boykott erleiden, auf täglich 15 000 Reichsmark schätzen.**

### Dänischer Dampfer mit 22 Mann untergegangen?

wtb. **Kopenhagen**, 26. Februar. Der dänische Dampfer „Aggersund", der eine Besatzung von 22 Mann hat, sandte vorgestern drahtlose Hilferufe, aus denen hervorging,

**daß der Dampfer im Sturm alle Rettungsboote verloren habe**

Am Abend dieses Tages nahm der Dampfer „Vardulia" die drahtlose Verbindung mit dem „Aggersund" auf, deren Kapitän mitteilte, daß sich die Lage gebessert habe

**und daß er in zwei Stunden wieder von sich hören lassen werde; dies ist jedoch nicht geschehen**

Die „Vardulia" hat vergeblich versucht, mit der „Aggersund" Verbindung zu erhalten.

**Der vielgenannte Sauerbrey . . .**

Im Prozeß der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. erhielt der jugendliche Direktor Sauerbrey die höchste Strafe von allen Angeklagten, vier Jahre Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe. Sauerbrey wurde nach der Urteilsverkündung sofort in Haft genommen.

# Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 27. Februar 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 49


## Memel, 29. Februar

### Feste Eisdecke auf dem Kurischen Haff

**Großbetrieb in der Fischerei**

Der Frost, der seit Mitte Februar zeitweise eine für diesen Winter verhältnismäßig große Stärke erreichte, hat das Eis so gefestigt, daß man kreuz und quer über das Kurische Haff und über die Ströme und die überschwemmten Wiesen des Memelgebiets mit Fuhrwerken fahren kann. Diese günstigen Eisverhältnisse wurden in den letzten Tagen besonders auch von den Freunden des Segelsports ausgenutzt, die mit ihren flinken Segelschlitten über das blanke Eis dahinjagten. In der vergangenen Nacht ist zwar Schnee gefallen, doch ist, wie man uns heute mitteilt, der Schnee mehr unter der Nehrung zusammengetrieben, so daß auch jetzt noch gute Verhältnisse für Segelschlittenfahrten bestehen. Die Fischerei auf dem Haffeis wird von den Fischern seit über einer Woche mit allen Netzarten betrieben. Die Fänge, die anfangs gering waren, haben sich in den letzten Tagen etwas gebessert. Der größte Teil der Fische wird von den Nehrungsfischern und den Händlern nach Heydekrug und Prökuls zum Markt gebracht. Nach Memel kommen hauptsächlich die Fische, die bei Schwarzort und in der Gegend von Starrischken und Drawöhnen gefangen werden. Der Schneesturm am gestrigen Abend und in der vergangenen Nacht hatte heute morgen an manchen Stellen große Schneeberge zusammengetrieben, die aber bald von Schneeschippern beseitigt wurden. Zugleich mit dem Einsetzen des Sturms hat auch der Frost aufgehört. Heute vormittag war es schon vollständig gelinde.

* **Die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt** hat sich in der letzten Woche kaum verändert. Während Ende der vergangenen Woche 1163 Arbeitslose registriert waren, betrug die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen am Donnerstag dieser Woche 1182, darunter 284 Frauen. Dieser kleine Zuwachs an Arbeitslosen ist darauf zurückzuführen, daß einige Gelegenheitsarbeiter sich beim Arbeitsamt neu angemeldet haben. Auch hat eine hiesige größere Fabrik 12 Arbeiter entlassen. Von den etwa 1200 gemeldeten Arbeitslosen erhalten 800 Personen die übliche Unterstützung. Die übrigen 400 Arbeitslosen sind entweder nicht unterstützungsberechtigt oder sie haben die ihnen angebotene Arbeit verweigert.

* **Dampfbagger „Nordsee I" wieder betriebsfertig.** Am Donnerstag fand auf der Schiffswerft Lindenau die Probebaggerung und Abnahme des Dampfbaggers „Nordsee I", der der Philipp Holzmann Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., gehört, statt. Dieser Bagger war bekanntlich bei Arbeiten durch einen Sturm vor dem Schwentojehafen zum Sinken gebracht worden. Nach der Bergung stellte es sich heraus, daß der Bagger mittschiffs vollständig durchgebrochen und auch das Baggergerät selbst derartig beschädigt war, daß man sich überlegte, ob die Instandsetzung des ganzen Gerätes überhaupt noch in Frage käme, zumal der Bagger eine Reihe von Wochen unter Wasser gelegen hatte. Jedenfalls stellt die umfangreiche Reparatur des Baggers nahezu einen Neubau dar, weshalb eben eine detaillierte Abnahme des ganzen Baggergerätes stattfinden mußte. Nach der Probebaggerung am Donnerstag, die, wie wir hören, zur Zufriedenheit der Bestellerin ausgefallen ist, erfolgte auch die sofortige Abnahme des Baggers. Das Gerät hat eine Stundenleistung von 400 Kubikmeter und eine Baggertiefe von normal 15 Meter. Das Baggerschiff selbst ist etwa 50 Meter lang und 9 Meter breit. Die Hauptmaschinenleistung für den Antrieb beträgt 250 indizierte Pferdestärken. An Bord befinden sich sämtliche modernen Hilfsmittel wie elektrisches Licht, Druckwasser usw.

* **Die Holzauktion in der Stadtforst Memel,** Revier Nordplantage, findet, wie uns von der Forstverwaltung beim Magistrat geschrieben wird, am Freitag, dem 4. März, von 9½ Uhr ab, im Hotel Schmidt in Försterei statt. Zur öffentlichen Versteigerung im Ausbietungsverfahren bei sofortiger Barzahlung gelangen Brenn-, Bau- und Nutzhölzer. Der Revierförster Weigel-Försterei, Fernruf 4, erteilt Interessenten nähere Auskunft. Die Abfuhrmöglichkeit für alle Holzmengen ist überall gut.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 26. Februar 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Abteilungsleiter Christoph Prusas von hier.

Gestorben: Witwe Urte Pareigis, geb. Brusdeilins, ohne Beruf, 80 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

### Veranstaltungen am Sonnabend

**Städt. Schauspielhaus:** „Voruntersuchung", 8 Uhr.
**Apollo-Lichtspiele:** „Der weiße Rausch", 5 und 8¼ Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** „Der Stolz der 3. Kompagnie", 5 und 8½ Uhr.
**Capitol-Lichtspielhaus:** „Leutnant warst du einst bei den Husaren", 6 und 8½ Uhr.
**Schützenhaus:** Memeler Volksverein, Stiftungsfest, 8 Uhr.

## Heydekrug, 26. Februar

* **Eine kirchliche Gemeindeversammlung** fand am Montag abend in der Evangelischen Kirche statt. An der Versammlung nahmen ewa 40 Personen teil. Nach dem Jahresbericht über das kirchliche Gemeindeleben sprach Pfarrer Eicke über „Die Quellen und Ziele der modernen organisierten Gottlosenbewegung". Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der besonders zum Ausdruck kam, daß alle Christen ihr Christentum viel ernster nehmen müßten. Nur so könne man der Gottlosenbewegung erfolgreich entgegentreten. Es kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, solche Versammlungen öfter besuchen zu können.

* **Vom Gastwirtsverein.** Am Mittwoch fand im „Hotel zur Post" die ordentliche Monatsversammlung des Vereins der selbständigen Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug statt. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Kaufmann Gayer, des vor kurzem erfolgten Hinscheidens des Kaufmanns Klemm aus Jonaten. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen in hergebrachter Weise. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden Besprechungen geführt und Vorschläge gemacht, die sich mit den Strafmethoden und dem Strafvollzuge der hiesigen Gerichte beschäftigten. Der nächste Punkt betraf ein Gesuch an den Gemeindevorsteher, die hohen Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer einer weitherzigen Prüfung zu untermerfen. Die weitere Aussprache betraf die wieder einmal erhöhten Tabakpreise. Unter „Verschiedenes" wurde noch bekannt gegeben, daß der deutsche Gastwirtsverband ersucht werden soll, Herrn Idel aus dem Hause A. Mikuteit-Heydekrug, der bereits 13 Jahre seinem Prinzipal zur Seite gestanden hat, ein entsprechendes Diplom zu verschaffen. Nachdem nochmals in die Tagesordnung eingetreten war, wurde mit Befriedigung festgestellt, daß die hiesige Ortsbehörde Bürgern, die wegen der schlechten Geschäftslage mit ihren Gefällen im Rückstande sind, weitgehende Stundung zubilligen wird. Die nächste Monatssitzung, die mit der fälligen Generalversammlung zusammenfällt, findet zu einem noch zu stimmenden Termin im Hotel Germania statt. Gegen 10 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### Begegnung von Vieh und Kraftwagen auf der Landstraße

**Wer haftet für etwaigen Schaden?**

Oberlandesgerichtsrat Ermel veröffentlicht in der in Königsberg erscheinenden landwirtschaftlichen Zeitung „Georgine" ein Gerichtsurteil in einer Schadenersatzklage, das nicht nur unsere ländliche Bevölkerung, sondern auch die Autobesitzer interessieren dürfte:

Als eine Besitzerfrau auf der Landstraße zwei Kühe und eine Sterke von der Weide mit ihrem Sohne zum Stalle trieb und ihnen in einiger Entfernung folgte, fuhr ein Kraftwagen gegen die Sterke, kam dadurch aus der Fahrtrichtung, fuhr gegen einen Baum am Rande der Straße und wurde dabei beträchtlich beschädigt. Der Eigentümer des Wagens hat wegen seines Schadens in Höhe von 676 Mk. den Besitzer als Tierhalter aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftbar gemacht. Das Oberlandesgericht in Königsberg hat die Klage abgewiesen und den Entlastungsbeweis des Besitzers aus § 833 Abs. 2 als geführt erachtet. Er geht davon aus, daß getriebenes Vieh auf der Landstraße im allgemeinen keine Gefahr für Straßenbenutzer bedeutet. Es gefährdet — vielleicht von besonderen Ausnahmen abgesehen — auch Kraftfahrzeuge nicht, wenn sie mit der gebotenen Rücksicht und Vorsicht fahren. Allerdings erfordert das Vorbeifahren an Vieh besondere Aufmerksamkeit, weil Vieh oft einem Kraftfahrzeug nicht ausweicht, im Gegenteil häufig unvermittelt dicht am Fahrzeug in dessen Fahrtrichtung läuft. Das entspricht allgemeiner Erfahrung, und der Kraftfahrer muß dem Rechnung tragen, um Unfälle zu vermeiden. Der Tierhalter hingegen ist gegenüber einem rücksichtslosen Kraftfahrer wehrlos. Jedem Stück Vieh einen besonderen Begleiter mitzugeben, ist wirtschaftlich undurchführbar, würde auch den Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug, das nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geführt wird, nicht verhindern können; erregtes Vieh reißt den Führer mit. Es ist durchaus landesüblich, Vieh von und zur Weide nicht einzeln an Stricken zu führen. Es kann dem Beklagten daher kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er die drei Stück Vieh von Frau und Sohn, ohne Begleitung weiter, holen ließ. Es läßt sich dann freilich nicht vermeiden, daß junges Vieh mitunter eine kurze Strecke vorläuft, so daß der Begleiter nicht folgen kann. Straßenbenutzer werden dadurch nicht gefährdet; es genügt in einem solchen Falle, daß der Begleiter die Tiere mit dem Auge verfolgt, um unverzüglich zur Stelle zu sein, wenn Gefahr droht. In der Regel kommt dabei nur eine Gefahr für das Vieh selbst in Frage. Die Ehefrau des Beklagten hat alles getan, was verständigerweise von ihr gefordert werden kann. Es erübrigt sich, darauf einzugehen, ob gegen die Auswahl der Ehefrau als Tierhüterin Bedenken bestanden, denn jeder Tierhüter hätte sich so verhalten wie die Ehefrau des Beklagten. Etwas anderes gilt natürlich bei bösartigen Tieren; eine Bösartigkeit der Sterke behauptet aber der Kläger selbst nicht. Der Senat hält ausschließlich das sachwidrige Fahren des Klägers für die Unfallsursache; er durfte nicht so fahren, daß eine Bewegung der Sterke das Anfahren eines Baumes zur Folge hatte. Entweder ist er überhaupt nicht langsam genug gefahren, um bei jeder Bewegung der Sterke seine Fahrt danach einrichten zu können, oder er hat, wofür das Beweisergebnis spricht, vorzeitig wieder seine Fahrt beschleunigt und vielleicht gerade dadurch die Sterke erschreckt und den Unfall hervorgerufen.

Eine Haftung wegen unerlaubter Handlung des Beklagten sonst — §§ 823, 831 BGB. — kommt nicht in Frage; er selbst war bei dem Unfall nicht zugegen, allgemeine Anordnungen des Beklagten, die den Schaden verursacht haben könnten, hat er nicht gegeben. § 831 BGB. scheidet aus, weil Frau und Sohn nicht widerrechtlich gehandelt haben, auch würde der Schaden bei der gebotenen Sorgfalt wegen der Unvorsichtigkeit des Klägers entstanden sein.

Urteil des 4. Zivilsenats des Oberlandesgerichts in Königsberg vom 23. November 1931, 5 U 384/31.

### Kirchenzettel

**Johanniskirche.** 9½ Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl, Gen.-Sup. D. Gregor, 11 Kindergottesdienst, 5 Pfr. Leitner. Mittwoch, 5 Uhr, vierte Passionsandacht, Pfr. Leitner. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe Roßgartenbezirk. [1179

**Englische Kirche.** 9½ Gottesdienst, Beichte u. hlg. Abendmahl, Pfr. Leitner, 11¼ Kindergottesdienst.

**Evangelisch-reformierte Kirche.** 9½ Uhr Pfr. Prieß, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Unterredung mit der männlichen konfirmierten Jugend. Donnerstag, 5 Uhr, Passionsstunde. [1177

**Jakobuskirche.** Sonnabend, den 27. Febr., 11 Uhr lit. Beichte. Sonntag, den 28. Febr., 9 Uhr dtsch. Beichte, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Klinger, 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Schernus, 4 Uhr Jungmädchenverein. Pfr. Ribbat. Mittwoch, den 2. März, 5 Uhr dtsch. u. 6 Uhr lit. Passionsandacht, Pfr. Ribbat. Außengottesdienst Sonntag, den 28. Febr., Schule Gabergischken, 9½ Uhr dtsch. u. 11 Uhr lit. mit Beichte und Abendmahl, Pfr. Ribbat. [1180

**Katholische Kirche.** Sonntag, den 28., 7 Uhr. Frühgottesdienst, 8½ Schülergottesdienst, 9½ Hochamt u. Prd., 11¼ Hochamt u. lit. Prd. 4 Männerverein, 6 Fastenpredigt u. Passionsandacht, 9 Uhr Gottesdienst in Plicken und Dawillen.

**Bethel-Kapelle** (Baptisten-Gemeinde), Neuer Park. 9½ Uhr „Eine ideale Christenversammlung" und 4 Uhr „Das große Warten im Diesseits und Jenseits" und 8 Uhr Zeugnisversammlung, Evangelist Rehr, Berlin; 11 Uhr Kindergottesdienst. Von Montag bis Mittwoch, 8 Uhr, Evangelisationsversammlungen, Rehr, Berlin. [1170

**Ev.-kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße.** Nachm. 2 Uhr Pratz, 4 Uhr deutsch, Pfr. Leitner, 6 Uhr Jugendbund. [1184

**Advent-Mission,** Karlstr. 20a. Kapelle. Sonnabend, von ½10—12 Uhr vorm. Gottesdienst. Sonntag, den 28. Februar, 5 Uhr nachm. Vortrag. Donnerstag, d. 3. März, ½8 Uhr abends, Vortrag. In Schmelz, Mühlenstr. 12, Montag, d. 29. Febr. u. Mittwoch, d. 2. März, 6 Uhr abends, Vortrag. Prediger K. Hilweg. [1193

**Christl. Gemeinschaft Rippenstr.** 5 Uhr Versammlung, 7½ Jugendbundstunde. Schmelz Vereinsh. 2½ Uhr Versammlung, 7½ Jugendbund. Mellneraggen b. Skroblies, 2 Uhr Versammlung. [1197

*

**Evgl. Kirche Heydekrug.** Freitag, 4 Passionsstunde, 5 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 11½ Uhr dtsch. Beichte, 12 Uhr lit. Beichte. Sonntag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Eicke, 1¼ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 7½ Uhr Uebung des Kirchenchors.

**Christliche Gemeinschaft, Kapelle Lindenallee.** Freitag, abends 8 Uhr, Jugendbundstunde für Jungfrauen. Sonntag, 8½ Uhr Morgenandacht, 10½ Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung, abends 8 Uhr Jugendfeier mit Musik, Gesang u. Deklamationen. Die Jugend wird hierzu besonders herzlich eingeladen. Dienstag, 3 Uhr Kinderbundstunde. Mittwoch, 7½ Uhr Bibelstunde.

**Evangelische Kirche Werden.** Sonntag, den 28. Febr., vorm. 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls, Superintendent Jopp. (Beichte am Sonnabend, 11½ Uhr deutsch, 12 Uhr litauisch). Jungmädchenverein. Dienstag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, Passionsstunde, Superintendent Jopp. Donnerstag, den 3. März, nachm. 2 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe.

**Katholische Kirche.** Sonntag, 9 Uhr hlg. Messe, Predigt, Hochamt fällt aus. Nachmittags 4 Uhr deutsche Predigt, Passionsandacht; Gottesdienst in Pogegen und Ruß.

## Generalversammlung der Spielvereinigung

Am Montag dieser Woche fand in „Fischers Weinstuben" die diesjährige Generalversammlung der Spielvereinigung statt. Ihr ging eine kurze Monatsversammlung voraus, auf der der Vorsitzende, Dr. Häwert, kurz über die Vorgänge in der letzten Zeit berichtete. Der Verein hat sich nach einer Verständigung mit dem Sportverband diesem wieder angeschlossen und wird sich vom D. F. B. abmelden. Eine Mitgliedschaft in der D. S. B. aber soll, um Leichtathleten und Handballspielern Möglichkeit zur Betätigung zu geben, weiter bestehen bleiben. In einer sich anschließenden Debatte wurde auf verschiedene Schwierigkeiten hingewiesen, die sich in nächster Zeit ergeben könnten. Ihre Erledigung wurde dem Vorstand überlassen und demselben die einmütige Zustimmung der Versammlung für sein Verhalten in dem gewesenen Konflikt ausgesprochen.

Darauf wurde in die Generalversammlung, die die satzungsgemäße Tagesordnung aufwies, eingetreten. Im ersten Punkt wurden die Jahresberichte, die von den Vorstandsmitgliedern schriftlich niedergelegt waren, verlesen. Dr. Häwert begann mit einem Rückblick auf das Jahr 1931. Das Jahr 1931 ist in der Geschichte der Spielvereinigung wohl als das bedeutendste anzusehen. Es war erfüllt durch die Differenzen zwischen der Spielvereinigung und dem Sportverband bzw. der Litauischen Fußball-Liga. Erfreulich ist die Feststellung, daß über den eingeschlagenen Kurs keine Meinungsverschiedenheit im Vorstand und im Gesamtverein auftauchten, im Gegenteil die Mitglieder immer treu hinter ihrem Vorstande standen. Nur so war es möglich, den Verein ohne Einbuße an seiner Stärke und Stellung in seiner alten Bedeutung zu erhalten.

Dieser Bericht, ebenso wie der darauffolgende des geschäftsführenden Vorsitzenden Kwauka gingen dann näher auf Einzelheiten aus dem vergangenen Jahre ein. Der letztere gab dann eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Die sportlichen Erfolge sowohl im Fußball als auch in der Leichtathletik waren zu Anfang des Jahres sehr verheißungsvoll. Näheres darüber bringen die Jahresberichte der einzelnen Abteilungen. Nach der Disqualifizierung des Vereins blieb die sportliche Tätigkeit begrenzt, hielt aber die Mitglieder immer zusammen. An gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden das Winterfest „Die vier Jahreszeiten" und das Eisbeinessen erwähnt. Der Bestand an Sportgeräten genügte; die Mitgliederzahl ist durch Streichung nichtzahlender Mitglieder auf 302 zurückgegangen, aktive Kräfte hat der Verein fast garnicht verloren. Die Geschäftsberichte schlossen mit dem Appell an die Mitglieder, auch weiterhin treu zusammenzustehen.

Den Fußballbericht gab Tiedtke. Die A.-Liga wurde im Frühjahr Meister der Abteilung Nord, konnte aber die Spiele um die Ostpreußenmeisterschaft, in denen sie gute Aussichten hatte, nicht mehr durchführen. Auch die Verbandsliga stand zum Schluß der Frühjahrsrunde an der Spitze der Tabelle. Besonders gut hat sich die erste Junioren-Mannschaft geschlagen, bei den anderen Mannschaften hat es nicht überall so geklappt. Kwauka gab dann die Berichte für Leichtathletik, Sommerspiele und Jugendarbeit. Es war dem Verein auch im vergangenen Jahr möglich, größere Sportfeste in Memel und auswärts zu besuchen und schöne Erfolge zu erringen. Zum ersten Mal war es einem Vereinsmitglied vergönnt, eine Ostpreußenmeisterschaft zu erringen. Lettmann gewann diesen Titel im 400 Meter-Lauf in Königsberg. Im Handball ist der Verein wieder ein Stück vorwärtsgekommen; es war ihm gelungen, im Herbst zwei Mannschaften herauszubringen. Stapputt berichtete, daß im vergangenen Jahr 14 Sportabzeichen für Senioren und zwei für Junioren erworben wurden.

Da eine Kassenprüfung noch nicht stattgefunden hatte, konnte dem Vorstand die Entlastung nur unter Vorbehalt erteilt werden. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit, die im vergangenen Jahre besonders schwer und verantwortungsvoll gewesen ist, wurde der Vorsitzende, Dr. Häwert, mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Die Uebergabe derselben erfolgte durch Gose.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Aemter durch folgende Herren besetzt: Vorsitzender Dr. Häwert, geschäftsführender Vorsitzender Fritz Schröder, Kassierer Huhn, Obmann für Fußball Tiedtke, für Leichtathletik Dr. Lütgens, Jugendleiter Kwauka, Vertreter der Passiven Gose. Beisitzer für Fußball wurden Schweinert und Müller, für Leichtathletik Gäde, Schwemmin und Kwauka.

Von den Mitgliedern wird es besonders begrüßt werden, daß die Beiträge wesentlich heruntergesetzt worden sind. Das Eintrittsgeld wurde auf 3,— Lit, der Monatsbeitrag für ordentliche Mitglieder auf 3,— Lit herabgesetzt. Die übrigen Beiträge blieben in der alten Höhe bestehen. Das Vereinsabzeichen in Silber wurde an die Mitglieder M. Jurgan, Purwins, Jurewitz und Günther ausgegeben. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen „Gut Sport Hurra" nach 11 Uhr.

Kw.

### Schöffengericht Heydekrug

**Die Mitbewohnerin bestohlen.** Die Händlerin Marie J., früher in Uebermemel, jetzt in Memel wohnhaft, hatte wegen schweren Diebstahls einen Strafbefehl über 300 Lit, eventuell drei Monate Gefängnis, erhalten. Gegen diesen Strafbefehl hatte die J. Einspruch eingelegt und ihre Freisprechung beantragt. Im Sommer vergangenen Jahres wohnte sie bei der Händlerin Armoneit in Uebermemel zur Miete. Die J. hatte Zutritt zu der ganzen Wohnung. Das ihr von der Händlerin A. entgegengebrachte Vertrauen mißbrauchte die J. in unverschämtester Weise. Ihr war nämlich bekannt, daß die A. ihr Geld in dem im Wohnzimmer befindlichen Kleiderschrank aufbewahrte. Wenn nun die A. von der Wohnung abwesend war, öffnete die J. mit einem Nachschlüssel den Schrank und stahl einen Teil des dort befindlichen Geldes. Das Gericht war nach der Beweisaufnahme davon überzeugt, daß nur die J. für diese mehrmals ausgeführten Gelddiebstähle in Frage kommen konnte und kam zu ihrer Verurteilung. Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage ermäßigte das Gericht die im Strafbefehl festgesetzte Geldstrafe auf 150 Lit. Im Nichtzahlungsfalle hat die J. eine dreimonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen.

### us dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,45: Konzert. 21,20: Vortrag (Hysterische Kinder). 21,40: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 10,15: Schulfunkstunde (Das Spiel von Bauer und Bergmann). 10,40: Hörbericht vom Skilanglauf am Galtgarben bei Königsberg. 11,40: Unterhaltungsmusik. 13,05: Konzert. 15,30: Kinderbastelstunde. 16: Konzert. 17,10: Zum 125. Geburtstag des amerikanischen Dichters Henry Wadsworth Longfellow. 17,20: Vortrag (Moderne Demokraten). 18: Weltmarktberichte. 18,30: Monatsschau von Dr. L. Goldstein. 19: Hörbericht aus Wien (Aus dem Museum der Gesellschaft für Musikfreunde Wien anläßlich des Haydn-Gedenkjahres). 19,45: Vortrag (Die gute alte Zeit). 20,15: Bunter Abend. Anschließend Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,50: Konzert. 9,30: Schallplatten. 12,05: Volksliederstunde. 14: Konzert. 14,50: Kinderbastelstunde. 16: Vortrag: „Der Unterhaltungsroman". 16,30: Konzert. 17,50: Funktechnik. 18,05: Deutsch für Deutsche. 18,25: Lesestunde (Der ehrliche Liebhaber). 18,45: Englisch für Anfänger. 19: Ein Hörbericht aus Wien. 19,25: Vortrag: „Vom Sinn des Leibes". 20,15: Bunter Abend aus Frankfurt. Anschließend Ballmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 20: Lustiger Abend. 23,20: Nachtmusik.

Mühlacker (Welle 360). 12,35: Schallplatten. 14,45: Chorgesang. 16,20: Konzert. 19: Hörbericht aus Wien. 20,15: Bunter Abend. 23: Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 17: Operetten. 19,40: Sinfoniekonzert. 22: Hafenkonzert.

# Memelgau

## Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 26. Februar. [Die Freiwillige Feuerwehr] Prökuls hielt dieser Tage im Vereinslokal Horn ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Jagstaidt, die Versammlung eröffnet hatte, gedachte er in ehrenden Worten der drei verstorbenen passiven Mitglieder Wietzke, Jankus und Treichler. Sodann dankte der Vorsitzende den Behörden für die tatkräftige Unterstützung beim Ausbau der Wehr. Es erfolgte hierauf eine Auszeichnung des Oberbrandmeisters John für 30jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr. Gewerberat Böhnstädt und Landrat Simonaitis erklärten, daß die Behörden der Feuerwehr Prökuls nach wie vor helfen würden, so weit es in ihren Kräften stehe. Aus dem Jahresbericht, den Oberbrandmeister John erstattete, ging hervor, daß die Prökuller Feuerwehr im Jahre 1931 bei vier Bränden Löschhilfe geleistet habe. Auch sonst habe die Wehr eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Kassenbericht ergab eine ordnungsmäßige Führung der Geschäfte. Zu Delegierten für den 10. Verbandstag, der in Heydekrug stattfindet, wurden die Herren Grutschus und Gudlausky gewählt, zu Kassenprüfern die Herren Grutschus und Utech.

*

st. Auf dem letzten Wochenmarkt in Prökuls wurden einem Arbeiter die gesamten Einkäufe, die er in den Wagen eines anderen Besitzers gelegt hatte, gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

## Kreis Heydekrug

ik. **Kinten**, 26. Februar. [Der Wochenmarkt,] der am Donnerstag hier stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Hauptsächlich waren Fische angeboten. Große Stinte kaufte man schon für 40 Cent das Pfund. Butter kostete 1,80 bis 2 Lit, für Eier wurden 10—11 Cent je Stück gezahlt.

hj. **Gaidellen**, 26. Februar. [Verschiedenes.] Dieser Tage fand hier die Neuwahl des Schulvorstandes statt. Es wurden die Besitzer August Hennig, Eduard Lippke und Gustav Lemke gewählt. — Am Dienstag fand vor dem Amtsgericht in Heydekrug die Zwangsversteigerung des Grundstücks des Besitzers Knoop aus Rudienen statt. Das Grundstück, das etwa 150 Morgen groß ist, erwarb Landwirt Prieve für den Preis von 23 000 Lit.

## Kreis Pogegen

hn. **Pogegen**, 26. Februar. [Jahreshauptversammlung des Schweizer Bürgervereins.] Im Hotel Heydemann fand dieser Tage die Jahreshauptversammlung des Schweizer Bürgervereins des Memelgebiets statt. Der Vorsitzende, Herr Dürrenmat-Nausseden, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder. Nach Verlesung der Tagesordnung schritt man zunächst zur Wahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. Die Schriftführerin und Vereinskassiererin, Fräulein Erni-Carlsberg, erstattete den Kassenbericht. Da die Jahresbeiträge von den Mitgliedern des Vereins fast ausnahmslos pünktlich gezahlt worden sind und der Verein im vergangenen Jahre größere Ausgaben nicht gehabt hat, ergab sich nach Kassenabschluß erfreulicherweise ein nicht unbedeutender Ueberschuß. In Anbetracht der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag für die Mitglieder auf zehn Lit herabzusetzen. Jugendsekretär Rieck-Memel hielt sodann einen sehr interessanten und anschaulichen Lichtbildervortrag über die Schweizer Berge. Um über die wichtigsten Vorgänge in der Heimat dauernd unterrichtet zu sein, wurde einstimmig beschlossen, eine Schweizer illustrierte Wochenschrift zu abonnieren. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder fand noch ein gemütliches Beisammensein statt, das die Schweizer Bürger mit ihren Familien noch für mehrere Stunden zusammenhielt.

p. **Coadjuthen**, 26. Februar. [Festnahme einer Falschgeldverbreiterin. — Verschiedenes.] Auf dem Wochenmarkt machte eine nach ihrer Angabe in einem Ort bei Neustadt in Großlitauen wohnhafte Frau den Versuch, falsche Zwei- und Einlitstücke in den Verkehr zu bringen. Anscheinend mit dieser Absicht war sie auch in ein hiesiges Geschäft gegangen und hatte dort für 60 Cent Wolle gekauft. Als sie nun diese Wolle bezahlen wollte, legte sie ein Zweilitstück hin, das auf den ersten Blick als Falschgeld zu erkennen war und mehr das Aussehen von Spielgeld hatte. Hierauf aufmerksam gemacht, suchte die Person noch einige Litstücke hervor, die aber dasselbe Aussehen hatten. Die Frau schien nun sehr erschreckt zu sein und gab an, das Geld von einem Butterhändler empfangen zu haben. Sie wollte aber mehr solcher Geldstücke nicht besitzen. Bei der durch den inzwischen erschienenen Polizeibeamten angeordneten Leibesvisitation, so daß die Angabe, das Geld von einem Butterhändler empfangen zu haben, sehr unwahrscheinlich erschien. Die Frau wurde vorläufig festgenommen. — Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch nachmittag der 22 Jahre alte Sohn des Besitzers Margies aus Medischkehmen, als er sich von hier nach Hause begeben wollte. M. befand sich mit seinem Schlittenfuhrwerk gerade in der Richtung der Gastwirtschaft Freimann, als ein Fuhrwerk des Kaufmanns F. in raschem Tempo aus Richtung Ackmonischken gefahren kam. Der Lenker dieses Fuhrwerks, der Kutscher des Kaufmanns F., hatte anscheinend die Gewalt über die Pferde verloren und fuhr in den Schlitten des M. hinein. Hierbei wurde der Schlitten zerbrochen und M. schwer verletzt. Nachdem der Verletzte zunächst in die elterliche Wohnung gebracht worden war, wurde er auf Anraten des Arztes, der innerliche Verletzungen feststellte, nach dem Krankenhaus in Heydekrug überführt. — In der Wohnung eines hiesigen Bürgers erschien dieser Tage ein Zollbeamter in Begleitung eines Polizeibeamten, um sich einen vermutlich geschmuggelten Pelzmantel anzusehen und nötigenfalls zu beschlagnahmen. Doch der Denunziant hatte sich dieses Mal geirrt. Dem Zollbeamten, der auf eine Anzeige hin zu dieser Amtshandlung gezwungen gewesen sein will, wurde die Rechnung eines Memeler Kaufhauses über den Pelzmantel vorgelegt, und so der Beweis erbracht, daß es sich nicht um einen geschmuggelten Mantel handelt. Eine Beschlagnahme mußte daher unterbleiben und der Zollbeamte hatte die Reise nach hier ganz unnötig gemacht.

# Kaunas, 26. Februar

## Die Rückzahlung der Schulden der Stadt an die Regierung

h. Zur Rückzahlung ihrer Schulden an die Regierung hat die Kauener Stadtverwaltung auf Grund eines Beschlusses des Ministerkabinetts eine Frist von 15 Jahren eingeräumt erhalten. Innerhalb dieser Zeit müssen alle Schulden der Kauener Selbstverwaltung an die Regierung getilgt werden. Der Beschluß des Ministerkabinetts erfolgte im Zusammenhang mit einem entsprechenden Gesuch der Stadtverwaltung, in dem im Hinblick auf die schwierige finanzielle Lage eine Verlängerung der Rückzahlungsfrist bis zum Jahre 1947 gefordert wurde.

*

h. **Ein aufregender Vorfall** spielte sich am Montag abend in der Nähe der Slabader Brücke ab. Der aus Kaunas heimkehrende Slabader Einwohner Froll wollte, um sich den Weg abzukürzen, einen vielbenutzten Steg auf dem Eis des Memelflusses benutzen. Dabei geriet er jedoch vom rechten Wege ab und fiel in ein Wasserloch. Glücklicherweise konnte er sich mit den Händen an der Eisdecke festhalten. Auf seine Hilferufe eilten einige Passanten hinzu, denen es nach aufregenden Bemühungen gelang, den fast zu Tode erstarrten Froll aus dem Wasser zu ziehen.

*

wd. **Schwecksnu**, 25. Februar. [Der Wochenmarkt,] der dieser Tage hier stattfand, war von der ländlichen Bevölkerung gut besucht. Infolgedessen war auch das Angebot an Produkten recht groß. Butter wurde für 1,80—1,90 Lit je Pfund verkauft. Eier konnte man schon für 10 Cent das Stück haben. Auf dem Getreidemarkt wurden für den Zentner Roggen 18—20 Lit, für Weizen 17 bis 18 Lit, für Gerste 16—17 Lit, für Hafer 10 Lit und für Erbsen 16 Lit verlangt. Kartoffeln kosteten 4 Lit je Zentner. Hühner kaufte man zum Preise von 3—3,50 Lit. Schlachtschweine kosteten 45 bis 50 Lit je Zentner Lebendgewicht. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden für 12—18 Lit das Paar verkauft.

h. **Mazeikiai**, 26. Februar. [Ein kommunistischer Kurier verhaftet.] Auf der hiesigen Eisenbahnstation verhaftete die Polizei die in Schulen wohnhafte Bironaite in dem Augenblick, als sie mit einem Bündel kommunistischer Flugblätter den Eisenbahnzug besteigen wollte. Sie wurde nach dem Polizeirevier gebracht, wo man feststellte, daß sie sich auf einer Dienstreise als kommunistischer Kurier befand.

h. **Poneweez**, 26. Februar. [Eine mysteriöse Angelegenheit.] Vor einigen Tagen wurden in der Stadt Gerüchte verbreitet, nach denen ein am Tage vorher ins Krankenhaus eingelieferter Mann, der von den Aerzten als tot bezeichnet wurde, in der Leichenkammer des Krankenhauses wieder erwacht und aus Schreck über seine Umgebung durch ein Fenster auf das Dach des Krankenhauses geflüchtet wäre. Dort wäre er dann angeblich von einem Herzschlag ereilt worden und vom Dach gestürzt. Um diese Gerüchte auf ihre Wahrheit nachzuprüfen, wurde eine Kommission aus Vertretern der Polizei und aus Aerzten des Krankenhauses gebildet, die nach eingehender Untersuchung feststellte, daß die Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen. Ins Krankenhaus wurde am betreffenden Tage kein einziger Patient eingeliefert. Interessant wird nur die Aufklärung der Frage sein, wer der Verbreiter dieser Gerüchte ist und aus welchem Grunde sie verbreitet wurden.

hj. **Neustadt**, 26. Februar. [Der Markt,] der am Mittwoch hier stattfand, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Roggen kostete 16—18 Lit, Weizen 18 Lit, Hafer 11—12 Lit, Gerste 12—14 Lit und Leinsamen 15—17 Lit je Purmaß. Für Butter wurden 1,80—2 Lit je Pfund gezahlt. Eier kosteten 8—10 Cent das Stück. Für vier bis sechs Wochen alte Ferkel verlangte man 15—20 Lit je Paar.

## Briefkasten

**Leo H.** Es sind im Laufe der letzten Jahre mehrere derartige Eichen umgelegt worden. Wir wissen nicht welche Sie meinen.


**Zwangsversteigerung**

Am Montag, dem 29. 2. 32, vorm. 11 und 11½ Uhr werde ich bei Krawielitzki, Assehnen

1 Klavier
1 Sofa m. Spiegel
1 Anrichte
1 Bullen
1 Kuh
2 Spazierwagen
1 Spazierschlitten
u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern **Aynles**
Gerichtsvollzieher fr. A. Prökuls (1205

**Ruß Büfettfräulein**
kann b. sofort eintreten
1089 **Sallawitz** Ruß Tel. 6

**Glückliche Heirat**
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen Auskft. überzeugt sof. **Stabrey, Berlin**

**Miele Mod. 1932**

mit der bekannten, molkereimäßig scharf entrahmenden Trommel aus Phosphor-Bronze mit Einsätzen aus Neusilber.
Schwenkbares, leicht zu handhabendes Vollmilchbassin.
Blechteile auf Wunsch messingvernickelt.
Das Getriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Oelbad.
Alle Maschinen sind mit Tourenzähler ausgerüstet.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele" kaufen. „Miele" ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele" besichtigt haben.

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen**
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands * Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den Fachgeschäften.

1211) Zu haben bei (1210
**Schmidtke & Rosenberg, Memel**, Grabenstraße 2, Tel. 772

**Grundstücks-Markt**

Schönes 1187
**Stadtgrundstück**
mit Garten, 2 Straßenfront, i. Zentr., ausbaufähig, unter günst. Bedingungen von sofort zu verkaufen Angeb. unter **9514** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche (1156
**Hausgrundstück**
m. etwas Land, oder
**Landgrundstück**
m. gut. Gebäud. Gr. von 40—70 Mrg. an. Ang. m. Preisangabe sind zu richt. u. **187 postlagernd Coadjuthen.**

**Kapitalien**

**26000 Lit**
zur 1. Stelle auf ein größeres Stadtgrundstück von sofort oder später gesucht. Angeb. unter **9515** an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**

**2-Zimmerwohn.**
m. Bad z. verm. (1160
**Veitstr. 21e**, Laden

**Möbl. Zimmer**
für Dame, mit od. ohne Pension zu verm. 1199
**Kirchenstr 8a**, p. l.

**Möbl. Zimmer**
an Herrn z. verm. (1171
**Libauer Str 32**
1 Treppe links

**Möbel. Zimmer**
für zwei Herren mit od. ohne Pension zu haben (1199
**Schwanenstraße 2**

**Einfach möbliert. Zimmer**
zu vermieten (1198
**Kettenstraße 1a**

**Zimmer m. Küche**
v. 1. 3. z. verm. (1173
**Töpferstraße 11**

Berufstät. Fräul. als
**Mitbewohnerin**
gesucht. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. (1164

**Mietsgesuche**

**Möbl. Zimmer**
für 4 Herren werden gesucht (1195
**Café Mokka-Stuben**

Eine bürgerliche
**1-2-Zimmerwohn.**
und Küche, von einem Ehepaar z. mieten gesucht. Ang. u. **9516** an d. Abfertigungsst. d. Blattes. (1191

**Tausche**
nur mit Hilfe der kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot". Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte.


# Bekanntmachung

## Holzverkauf Stadtforst Memel, Nordplantage

Am **Freitag, dem 4. März d. Js.**, ab 9½ Uhr werden im Hotel **Schmidt in Försterei** in nachstehender Reihenfolge, **gegen Barzahlung** öffentlich meistbietend versteigert: (1201

**a) Brennholz**
ca. 1200 rm Laub- und Nadelkloben und Knüppelholz,
ca. 1000 rm desgl. Reisig III. Kl.

**b) Nutzholz**
ca. 500 festm Birken-, Erlen-, Fichten- und Kiefern-Langnutzholz
ca. 60 Stück Fichtenstangen I. Kl.
ca. 20 Stück Fichtenstangen II. Kl.
ca. 20 Stück Fichtenstangen III. Kl.
ca. 12 rm Radelschichtnutzholz in

Sämtliches Rollenholz ist gut abfahrbar; das Langnutzholz ist an Wege und Gestelle gerückt. Weitere Auskunft erteilt **Revierförster Weigel**, Fernruf Försterei Nr. 4.

**Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.**

**Der Magistrat**
**Forstverwaltung**


**Sanat. Dr. Möller** Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

**Ein berühmter Forscher**

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über **Ihre Zukunft**
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehg. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie **kostenlos** und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probefigze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842
**Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8**

**Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar**
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.


# Die Frau im Glashaus

*Roman von Roland Schacht*


Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62


38 Fortsetzung Nachdruck verboten

Als man endlich aufbrach, gab es ein Wettlaufen durch die Gänge mit Geschrei und Gequiek. Es wurde ausgemacht, daß niemand Licht machen durfte und jeder sein Zimmer im Dunkeln finden sollte. Darauf ging die wilde Jagd los, in deren Verlauf Greta und die Engländerin auseinander gerieten. Greta tappte im Dunkeln, rannte gegen eine Tapetentür, die verschlossen war, tastete sich wieder zurück. Als sie aber um eine Ecke bog, spürte sie zwei Arme um ihre Schultern, einen großen Kopf an ihrem, einen Kuß auf ihrem Munde.

„Still," raunte eine dunkle Stimme, die sie erbeben machte.

„Greta," sagte die Stimme. Dann ließen die Arme sie los, zwei Hände ergriffen ihren Kopf.

Noch einmal spürte sie heiß Duchats Lippen auf ihren Mund. Dann war er im Dunkeln verschwunden.

XXVI.

Als Greta auf ihr Zimmer kam, tastete sie sich im Dunkeln an den Diwan, der nahe beim Fenster stand, warf sich darauf mit klopfendem Herzen und dachte nichts als dies eine: Er hat mich geküßt, er hat mich geküßt!

Sie fühlte ihre Lippen brennen. Sie legte ihr Kinn auf ihre gekreuzten Unterarme und gab sich ganz diesem Gefühl des Brennens und des sehnsüchtigen Nachkostens hin.

Ein Geräusch an der Tür ließ sie aufschrecken. Draußen vom Gang kam unterdrücktes Kichern. Dazwischen das halberstickte Werben einer Männerstimme.

Dann blitzte das elektrische Licht auf. An der Tür gab es einen kleinen Ringkampf. Nagel — er war bei Miß Nash — wollte das Licht wieder ausdrehen. Miß Nash hinderte ihn daran.

„Nun müssen Sie gehen oder ich werde klingeln," sagte sie energisch.

„Guten Abend, Fräulein Birringer," sagte Nagel, der erst jetzt Greta erblickte und freudig die Gelegenheit ergriff, einen Rückzug ohne Demütigung antreten zu können.

„Guten Abend," erwiderte Greta, die nun anscheinend gleichgültig dasaß.

Nagel küßte Miß Nash die Hand und ging.

Miß Nash kam auf Greta zu und setzte sich neben sie.

„Oh," sagte sie naiv. „Es war ganz gut, daß Sie da waren. Ich wußte es. Es hätte etwas passieren können."

Es war offenkundig, daß sie log. Aber es war nicht minder deutlich, daß sie wirklich froh war, auf diese Weise davongekommen zu sein.

Sie legte übermütig und aufgekratzt einen Arm um Greta.

„Oh dear, manchmal hat das Leben Zufälle. Aber es ist gut, wenn es nicht zu viele sind."

Greta erhob sich und behauptete, furchtbar müde zu sein. Sie wollte zu Bett gehen.

Das wollte auch die Engländerin. Sie kämmte ihr Haar und erzählte dabei in ungelenken Sätzen von ihrer ersten Liebe, die sie mit siebzehn gehabt hätte.

Greta legte sich zu Bett und dachte nur: Wenn sie doch endlich das Licht ausmachen würde.

Aber Dorothy war heute unverwüstlich. Sie wusch sich ausgiebig, trocknete sich rasch ab, schlüpfte in ihr Nachthemd und war mit einem Sprung im Bett.

„Oh dear," sagte sie, „ich bin so lustig heut abend. Ist er nicht reizend?"

Greta erriet, daß sie Nagel meinte.

„Er hat dunkle Augen. I like dark eyes. Und er küßt so nett, so leidenschaftlich. Wie eine Melodie. Er ist viel besser als Wolters."

Schließlich wollte sie wissen, wie Greta Duchat fände. Sie, Dorothy, fand ihn terrifying, furchtbar. Aber ob Greta schon bemerkt habe, daß er sie, Greta, liebe? Doch, er liebe sie. Es sei ganz klar. Immer sähe er ihr nach. Er verfolge sie ständig mit den Augen. Oh, sie würde solche Angst haben, von Duchat geliebt zu werden. Sicher wäre er schrecklich leidenschaftlich. Alles sei schrecklich an ihm.

Greta blickte träumerisch zur Decke und schwieg.

*

Als sie am andern Morgen aufwachte, war ihr erster Gedanke, wie sie Duchat entgegentreten solle. Sie nahm sich vor, sich nichts anmerken zu lassen und unter allen Umständen so zu tun, als messe sie dem Vorgefallenen nicht die geringste Bedeutung bei. Wenn sie dann allein blieben, würde sie ja sehen.

Aber zu ihrem bitteren Erstaunen ließ sich Duchat auch nichts anmerken. Beim Kaffeetisch kein Wort, kein Blick. Als man zur Aufnahme in den Park ging, versuchte er nicht einmal, sich ihr zu nähern. Zum Ueberfluß war sie auch den ganzen Tag nicht beschäftigt. Sie ging spazieren, immer um den Aufnahmeplatz herumschleichend in der Hoffnung, er werde sie rufen. Aber sie hoffte vergeblich. Im Gegenteil mußte sie mit eifersüchtigem Neid gewahren, daß er sich mit Ditta Liebetraut und mit der alten Sommer ganz genau so viel Mühe gab wie mit ihr. Er arbeitete mit ruhiger Verbissenheit fort und schien Greta überhaupt nicht zu bemerken.

Dafür aber nahm Wolters, der gleichfalls nichts zu tun hatte, die Gelegenheit wahr, ihr recht angelegentlich den Hof zu machen. Als Einleitung warf er die Frage auf, ob es leichter sei zu lieben als die Liebe darzustellen.

Greta meinte das erstere.

Worauf Wolters sofort auf den springenden Punkt kam, indem er sagte, dann müßte sie ihn doch beispielsweise lieben können, da sie es doch so vortrefflich darstelle.

„Oh," bemerkte Greta altklug, „ich meinte es nicht persönlich. Ich meinte nur das Gefühl an sich."

Das Gefühl an sich gäbe es doch nicht. Es läge dem Gefühl doch immer eine reale Person zugrunde.

Aber das brauche doch nicht immer diejenige zu sein, zu der man die Liebe darzustellen habe, behauptete Greta.

Also dann sei es jemand anders. Er?

Es sei garnicht ausgemacht, daß er die Person kenne.

Warum sollte er sie nicht kennen? Bei kleinen Mädchen sei es immer eine Respektsperson. Der Herr Lehrer oder — Duchat vielleicht?

Greta gab sich einen Ruck.

„Ja, natürlich ist es Duchat," sagte sie spöttisch. Sie spürte, daß nur die Wahrheit ihn von der richtigen Fährte ablenken könnte. Wolters ließ sich auch wirklich täuschen, aber aus Aerger, daß er nicht gemeint war, tat er so, als glaube er Greta aufs Wort.

„Eine richtige kleine Mädchenliebe," sagte er wegwerfend.

„Das sagt man immer," wehrte sich Greta, „wenn einem die Trauben zu hoch sitzen."

„Gott, was heißt zu hoch?" reizte er. „Es ist eine Sache des Geschmacks."

„Sehr richtig," bemerkte Greta. „Hoffentlich bleiben Sie bei dem Ihrigen, der offenbar mehr auf die reife Frau geht."

„Das werde ich Ihnen gleich zeigen," sagte er und versuchte, sie in den Arm zu nehmen.

Aber sie wandte sich um, griff in das Gebüsch neben ihr und schlug ihm ein Büschel Zweige ins Gesicht. „Das kühlt," bemerkte sie.

Wolters wandte sich ab.

„Sie hätten mir ein Auge ausschlagen können," sagte er mit aufrichtiger Besorgnis.

„Nun, und wenn?"

(Fortsetzung folgt.)

# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"

für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 8 — Memel, den 27. Februar 1932 — 83. Jahrgang


## Bekämpfung der Ackerunkräuter

Von

Diplomlandwirt **Dr. F. Klander**

Um die Unkräuter wirksam bekämpfen zu können, ist die Kenntnis ihrer Wachstums- und Fortpflanzungsbedingungen notwendig. Diese gibt uns Fingerzeige für die Bekämpfung. Wir können unterscheiden zwischen Unkrautarten, die sich in der Hauptsache durch Samen verbreiten (Samenunkräuter) und solchen, die sich durch ihre Wurzeln fortpflanzen, sogenannte bodenständige Unkräuter. Zu dieser letzten Gruppe kann man diejenigen Pflanzen rechnen, die sich durch unterirdische Ausläufer vermehren.

Da Vorbeugen meist besser und leichter als Heilen ist, so haben wir verschiedene Punkte zu beachten, deren Innehaltung schon wesentliche Bekämpfungsmaßnahmen darstellen. Je besser die Kulturpflanzen gedeihen, desto mehr werden die Unkräuter unterdrückt. Alle Maßnahmen, die hierzu geeignet sind, müssen dabei beachtet werden. Folgende Punkte sind dabei maßgebend: Die Ackergrundstücke dürfen nicht zu naß sein. Dadurch wird eine ordnungsgemäße Bodenpflege vereitelt; sie sollen den richtigen Kalkzustand besitzen. Sehr viele Unkrautpflanzen gedeihen gut auf sauren Böden, während die Kulturpflanzen zurückbleiben. Eine Kalkung wirkt hier oft Wunder. Das Schälen der abgeernteten Getreidefelder, die Pflugfurche vor Winter, der Fruchtwechsel zwischen Wurzel-, Halm- und Futterfrüchten sind ferner unter diesem Gesichtspunkt wichtig. Es bedarf eigentlich nicht der Erwähnung, daß bei der Aussaat nur ganz sorgfältig geputztes Saatgut verwendet werden sollte. Bei einer sorgfältig herausgegriffenen Gerstenprobe ergab sich nach E. Korsmo ein Gehalt von 2,41 Prozent Unkrautsamen von 13 verschiedenen Unkräutern mit einer Gesamtmenge von 10 767 Samen in 1 Kg. der Probe. Bei einer Aussaat von 180 Kg. je Hektar würde dem Acker je Quadratmeter 193, je Hektar also 1 930 000 Unkrautsamen zugeführt worden sein. Diese Zahlen sprechen für sich. Eine gute Reinigung des Saatgutes ist mit unseren modernen Maschinen heute jedem möglich.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen auf dem Acker gilt das Eggen und Hacken. Hierbei gilt der Grundsatz, daß es für beide Maschinen zu spät ist, wenn das Unkraut sich in starkem Maße zeigt. Eggen und Hacken sind als vorbeugende Maßnahmen anzusehen. Die Egge vernichtet nur die Unkräuter, die eben im Keimen begriffen sind, dadurch, daß diese aus dem Boden herausgerissen werden und vertrocknen; haben die Pflanzen erst Wurzel gefaßt, so geht die Egge drum herum. Die Hacke, besonders die Maschinenhacke, kann man nicht mehr verwenden, wenn das Unkraut zu groß ist.

Der gründlichen Vernichtung der Unkrautsamen, die beim Dreschen ausfallen, muß man sein Augenmerk zuwenden, sonst gelangen diese durch den Stallmist oder Kompost wieder auf den Acker. Beim Schroten bleiben oft die kleinen Samenkörner unverletzt.

Die Unkräuter, die sich durch unterirdische Ausläufer vermehren, in erster Linie die Quecke (Triticum repens) wird man durch Fruchtwechsel, gründliche Bodenbearbeitung und Ablesen bekämpfen müssen. Unter Umständen hilft nur eine Vollbrache. Die meisten anderen Unkräuter dagegen wird man durch die vorstehenden Maßnahmen zurückhalten können.

Als besondere direkten Bekämpfungsmaßnahmen pflegen die chemischen Streu- oder Spritzmittel Anwendung zu finden. Sie dienen in der Hauptsache zur Bekämpfung von Samenunkräutern, aber werden auch zur Vernichtung von bodenständigen Unkräutern mit Vorteil verwendet. Bei allen Streu- oder Spritzmitteln ist zu beachten, daß die Pflanzen in der Jugendentwicklung am empfindlichsten sind. Getreide ist durch eine Wachsschicht gegen die Einwirkung der Gifte geschützt. Andere Pflanzen dagegen, wie z. B. Rüben und Klee, sind genau so empfindlich, wie die Unkrautpflanzen.

Das Bestreuen oder Bespritzen zerstört die Blätter der Unkräuter am stärksten, wenn der Feuchtigkeitsgehalt der Luft möglichst gering ist. Als Bespritzmittel verwendet man Lösungen von 20prozentigem Eisenvitriol oder Raphanit in der Konzentration, daß 2—3 Kg. des flüssigen Raphanits auf 100 Liter Wasser kommen.

Als Streumittel verwendet man feingemahlenen Kainit oder sog. Hederichpulver, das zu 60 Prozent aus Eisenvitriol besteht, oder auch geölten Kalkstickstoff.

Zur Bekämpfung von Unkräutern auf Wegen und im Garten seien folgende Mittel genannt: 1. 15—20prozentige Schwefelsäure 3—4 Liter, 2. Eisenvitriol 3—4 Kg., 3. Kochsalz 2—4 Kg., 4. Kalkstickstoff 3—4 Kg., 5. 4—5prozentige Natriumchloratlösung 1 Liter.

Es seien hier noch einige Unkräuter genannt, die durch eine 50prozentige Lösung von Natriumchlorat und einer Menge von 1 Liter je Quadratmeter vollständig vernichtet wurden: Gemeiner Huflattich, Acker- oder Kratzdistel, Saudistel, Kleiner Ampfer, Kriechende Glockenblume, Kriechender Hahnenfuß, Gänserich, Sumpfziest, Wiesenkönigin, Ackerschachtelhalm, Brennessel, Waldbrunnenkresse, Zypressenwolfsmilch, Große Pestwurz, Sumpfdotterblume, Gundelrebe, Feigenwurz, Rasenschwiele.

### Verhütung von Milchfieber

Durch das Milchfieber entstehen alljährlich große Verluste im Viehstall. Die Krankheit tritt besonders in Betrieben auf, in denen das Abkalben während der Stallhaltung vor sich geht. Bei schneller Erkennung der Krankheit ist eine Heilung durchaus möglich. Auch läßt sich das Milchfieber bei zweckentsprechender Haltung und Ernährung der Kühe leicht verhüten.

Die Ursachen der Erkrankung sind noch nicht genügend erkannt. Man nimmt an, daß Störungen der Blutverteilung sowie Blutleere des Gehirns zur Entstehung beitragen. Das Milchfieber kommt fast nur bei Kühen vor, die sich in gutem Ernährungszustande befinden und vor dem Kalben reichlich gefüttert wurden. Im allgemeinen erkranken nur gute Milchkühe nach leichter Geburt. Das Milchfieber tritt in der Regel schon wenige Stunden nach dem Kalben auf, nur in seltenen Fällen erst nach einigen Tagen. Die Erscheinungen sind folgende: Große Unruhe, Verweigerung der Futteraufnahme, Lähmungen des Hinterteils, die Tiere schwanken und fallen zu Boden. Die Lähmung greift allmählich auf alle Körperteile über. Es besteht völlige Teilnahmslosigkeit, die Augen sind halb geschlossen, der Kopf sinkt zu Boden, die Zunge hängt fast immer heraus, das Schlucken ist erschwert. Der Puls ist unregelmäßig, die Atmung verlangsamt, Atemgeräusche sind wahrzunehmen. Die Körpertemperatur ist entweder normal oder niedriger als gewöhnlich. Ohren, Hörner und Füße sind kalt. Die Bezeichnung Milchfieber ist demnach eigentlich nicht zutreffend. Kot- und Harnabsatz hören auf, Bewegungen der Gedärme sind nicht festzustellen. Das Euter hängt schlaff herunter. Die Krankheit verläuft sehr schnell, sie führt meist zum Tode, wenn nicht für rasche Behandlung gesorgt wird. Zur Anregung der Hauttätigkeit und Förderung des Blutumlaufs ist das erkrankte Tier mit Strohwischen oder dergleichen gründlich zu frottieren, Rücken und Lenden sind mit Kampferspiritus einzureiben. Das Umlegen einer wollenen Decke ist sehr zu empfehlen. Die eigentliche Behandlung besteht darin, daß Luft in das Euter gepumpt wird. Es ist jedoch dringend davor zu warnen, das Lufteinpumpen ohne tierärztliche Hilfe vorzunehmen. Nur filtrierte Luft darf in das vorher gründlich gereinigte Euter eingeführt werden, da sonst schwere Entzündungen unausbleibliche Folge sind. Zur Anregung der Herztätigkeit werden Einspritzungen vorgenommen. In den meisten Fällen tritt schon bald nach dem Einpumpen von Luft eine Besserung ein. Die Tiere werden wieder munter

Die Vorbeugung ist beim Milchfieber sehr leicht zu handhaben. Vor allen Dingen dürfen die Tiere einige Zeit vor dem Kalben nicht zu reichlich mit Kraftfuttermitteln ernährt werden. Weiter ist für regelmäßige ausreichende Bewegung, auch bei Stallhaltung, zu sorgen. Milchreiche Kühe dürfen nach dem Kalben nicht sofort rein ausgemolken werden. Man entzieht dem Euter zunächst nur einen Teil der Milch, da sonst durch den Blutzufluß zum Euter Blutleere im Gehirn entstehen kann.

### Die Anzucht der Kakteen aus Samen

Der Kreis der Kakteenliebhaber ist in ständiger Zunahme begriffen. Wer über die ersten Anfänge hinaus ist, versucht es mit der interessanten Beschäftigung der Vermehrung durch Samen. Mit geringen Kosten kann man auf diese Weise die Sammlung vergrößern und immer neue Reize dieser eigenartigen Pflanzenwelt entdecken.

Was muß man als grundlegend von der Anzucht durch Samen wissen?

Die Aussaat erfolgt im Frühjahr in flache Töpfe oder Aussaatschalen mit gutem Abzug durch Scherbenauflage. Am besten ist Heideerde, womit auch der Samen recht dünn bedeckt wird. Damit er von allen Seiten von Erde umgeben wird, muß die Saatfläche mit einem feinen Zerstäuber leicht überspritzt werden. Das Keimen des Samens ist von gleichmäßiger Feuchtigkeit und Wärme abhängig. Um dies zu erreichen, bedeckt man das Gefäß mit einer Glasscheibe und stellt es in die Nähe der Heizung oder des Ofens.

Nach acht bis vierzehn Tagen ist der Samen aufgegangen. Sobald die Keimlinge erscheinen, die man jedoch wegen ihrer Kleinheit oft erst mit dem Vergrößerungsglase erkennen kann, muß tagsüber gelüftet werden. Die Glasscheibe ist öfters abzuwischen, damit keine Wassertropfen die jungen Pflänzchen treffen. Haben diese die Größe einer Erbse erreicht, so werden sie in kleine, mit Heideerde gefüllte Kakteentöpfe gesetzt. Das ist eine etwas schwierige Arbeit, die man sich aber durch Benutzung einer Pinzette erleichtern kann. Auch bei den Töpfen ist ein guter Wasserabzug unbedingt nötig. Man füllt zu diesem Zwecke die Töpfe zu einem Viertel mit Ziegelstückchen oder grobem Flußsand. Kakteen dürfen stets nur mäßig feucht gehalten werden. Die Erde darf jedoch niemals völlig austrocknen. Die verpflanzten Sämlinge, ebenso verpflanzte ältere Kakteen, dürfen in den ersten vier Wochen überhaupt nicht gegossen werden.

Nach den gewonnenen praktischen Erfahrungen gibt es auch käufliche Keimkästen für Kakteen, um dem Samen eine gleichmäßige Wärme während des Keimungsvorganges zu bieten. Die Keimlinge sind natürlich, bevor sie versetzt werden, allmählich abzuhärten.

## Briefkasten des Landwirts

R. P. Bei einem Händlertauschvertrag erhielt ich eine trächtige Kuh gegen ein gleichaltriges Rind. Der Tauschvertrag wurde rückgängig gemacht, da seuchenhaftes Verwerfen bei dem Kalbe tierärztlich festgestellt wurde. Ich verglich mich mit dem Händler dahin, daß er die tierärztlichen Untersuchungskosten trug. Er hat sie nicht bezahlt, obwohl ich die Rechnung ihm zustellte. Wie soll ich mich verhalten?

**Antwort:** Zahlen Sie die Tierarzneikosten sofort ein und verklagen Sie den Viehhändler auf Grund des Vergleiches (der durch Schriftstück oder Zeugen bewiesen werden muß) auf Ersatz des Betrages der tierärztlichen Rechnung. Haben Sie keine Beweise, daß der Vergleich mit dem Händler geschlossen ist, dann müssen Sie die Kosten selbst tragen. Es ist Anstandspflicht, den Tierarzt, der Ihnen solange Honorar gestundet hat, für seine ärztliche Tätigkeit zu bezahlen.

### Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Berichtswoche vom 14.—20. Februar 1932

* **Königsberg**, 22. Februar.

Die Lage auf dem Tilsiter Käsemarkt hat sich in dieser Berichtswoche kaum verändert. Die Nachfrage nach Stallware hat an Lebhaftigkeit weiter zugenommen. Es ist allgemein das Bestreben festzustellen, zu billigen Preisen noch größere Abschlüsse zu tätigen. Die berechtigten Forderungen der Käsereien konnten sich bedauerlicherweise nur zu einem ganz geringen Teil durchsetzen. Wie katastrophal die Verhältnisse im Produktionsgebiet sich zum Monatsende für die Milchpreisverhandlung entwickeln, mag aus folgenden Zahlen hervorgehen. In der Woche vom 10. bis 16. Januar betrug die Durchschnittsbutternotierung 97 RM., während der Durchschnittspreis für Tilsiter Vollfettkäse (45—50prozentig) mit 52,5 RM. festgestellt wurde. Dagegen betrug in der Woche vom 14.—20. Februar die Durchschnittsbutternotierung 133 RM., während der Durchschnittspreis für Tilsiter Vollfettkäse (45—50 prozentig) nur auf 54 RM. aufholen konnte. Nur noch schnellste Schutzmaßnahmen von Seiten der Regierung können den Zusammenbruch der Fettkäserei verhindern. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45—50 prozentig) 52—56 RM. pro Ztr., Dreiviertelfett 43—45 RM. pro Ztr., Halbfettkäse 34—36 RM. pro Ztr. Weidekäse und ausgesuchte Ware darüber.

### Märkte im März

Am 1. März: Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen
Am 4. März: Vieh- und Pferdemarkt in Heydekrug
Am 11. März: Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls
Am 18. März: Vieh- und Pferdemarkt in Dawillen
Am 21. März: Vieh- und Pferdemarkt in Saugen
Am 23. März: Vieh- und Pferdemarkt in Memel

### Gerichtstage im März

Am 3. März in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner
Am 4. und 5. März in Pogegen im Kreishaus
Am 11. und 12. März in Coadjuthen bei Kaufmann Raubuhr
Am 12. März in Paleiten bei Scheffler
Am 17. März in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner
Am 18 und 19. März in Pogegen im Kreishaus
Am 23. und 24. März in Kinten bei Kybrantz und Schulz
Am 31. März in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.

### Jagdverpachtungen

Am 15. März, um 2 Uhr nachmittags, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Neumeilen in der Wohnung des Gemeindevorstehers verpachtet.

Am 1. April, nachmittags um 4 Uhr, wird im Gemeindehause in Greyhöhnen die Jagdnutzung der Gemeinde Greyhöhnen verpachtet.

### Grundstückszwangsversteigerungen

Am 11. April, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Ernst Tiedemann in Clausmühlen versteigert.

Am 12. April, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des Grundstücks der Besitzerfrau Ida Waitschies in Plaschken statt. Das Grundstück ist 3,43,20 Hektar, 5,32,70 Hektar, 8,32,20 Hektar und 0,60,30 Hektar groß.

Am 13. April, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzerfrau Marie Linkies in Kirlicken in einer Größe von 2,96,30 Hektar versteigert.

Am 15. April, vormittags 10 Uhr, gelangt vor dem Amtsgericht in Wischwill, Zimmer Nr. 1, das Grundstück des Landwirts August Baltruschat in Königsberg, das in Polampen liegt und eine Größe von 8,42,79 Hektar hat, zur Versteigerung.

Am 18. April, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Landwirts Ansas Esins in Clauspußen in einer Gesamtgröße von 40,97,20 Hektar versteigert.

Am 14. April, vormittags 9 Uhr, gelangt vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Michel Lumpreitsch zur Versteigerung. Das Grundstück ist 6,46 und 5,2,40 Hektar groß.

### Holzverkaufstermine

Oberförsterei Dingken verkauft am Montag, dem 29. Februar, von vorm. 9 Uhr ab, bei Tiedemann-Kugeleit Brenn- und Nutzholz aus der Försterei Kawohlen. Am Mittwoch, dem 2. März, von vorm. 9 Uhr ab, bei Fabian-Jeckstemen, Brenn- und Nutzholz aus den Försterei Jeckstemen, Paulbeistrauch, Timstern, Powilken und Schilkgallen. Am Montag, dem 7. März, von vormittags 8 Uhr ab, bei Scheffler-Paleiten, Brenn- und Nutzholz aus den Försterei Kuhlins und Paleiten. Händler werden zugelassen. Auf allen Terminen Brennholzverkauf bis 1 Uhr nachmittags. Anschließend Nutzholzverkauf.

Die Oberförsterei Wischwill verkauft am Mittwoch, dem 2. März, von 8 Uhr vormittags ab, bei Brennei in Notzischken öffentlich meistbietend Nutz- und Brennholz nach Vorrat und Bedarf aus den Försterei Naussedem, Neumühl, Schustern, Augsgirren und Wolfsgrund. Um 1 Uhr mittags wird mit dem Nutzholzverkauf begonnen.

### Marktpreis-Tabelle

| Märkte | Roggen Ztr. | Weizen Ztr. | Gerste Ztr. | Hafer Ztr. | Kartoffeln Ztr. | Butter Pfd. | Eier Stück | Rindfleisch Pfd. | Schweinefleisch Pfd. | Hammelfleisch Pfd. | Kalbfleisch Pfd. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Coadjuthen (18./2.) | 19 | 18 | 13 | 10 bis 11 | — | 1,90 bis 2,00 | 9 bis 10 | 0,60 bis 0,80 | 0,70 bis 1,00 | 0,70 | 0,60 bis 0,90 |
| Memel (20./2.) | 18 | — | 13 bis 14 | 13 bis 14 | 4,00 bis 4.50 | 2,20 bis 2,40 | 13 bis 15 | 0,80 bis 1,20 | 0,90 bis 1,20 | 1,00 bis 1,20 | 0,80 bis 1,20 |
| Pogegen (20./2.) | 17 bis 18 | — | 13 bis 15 | 11 bis 12 | 4,50 | 2,00 bis 2,30 | 10 bis 13 | 0,70 bis 0.90 | 0,80 bis 1,00 | 1,00 | — |
| Prökuls (17./2.) | 18 bis 19 | 16 | 14 | 12 | — | 1,80 bis 2,00 | 10 bis 12 | 0,80 bis 1,00 | 0,80 bis 1,20 | 1,00 | 0,80 bis 1,00 |
| Saugen (19./2. | — | — | — | — | — | 1,80 bis 2,00 | 10 | 0,70 bis 1,00 | 0,80 bis 1,00 | 0,80 | 0,60 |

### Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

| Verlade-Orte | | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|---|---|
| Stonischken (22./2.) | a) | — | 33 | — | 15 |
| | b) | — | 0.40 | — | 0.50 |

### Landwirtschaftlicher Rundfunk

(Deutsche Welle Königswusterhausen)

Montag, den 29. Februar, 18,25—18,45 Uhr: Oberbürgermeister Dr. Goerdeler: Der Reichskommissar für Preisüberwachung spricht.

Montag, den 29. Februar, 19,30—19,55 Uhr: Oberförster Hannecke, Landw.-Kammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Die Interessen der bäuerlichen Waldbesitzer.

Dienstag, den 1. März, 11,30—11,55 Uhr: Direktor Dr. Erich Puck, Oranienburg: Die Bedeutung der Milch und ihre Verwertung.

Mittwoch, den 2. März, 11,30—11,55 Uhr: Landwirtschaftsrat König: Die Bedeutung des Zwischenfruchtbaues und seine Durchführung.

Donnerstag, den 3. März, 9—9,40 Uhr: Direktor Fritz Beyse: Staatliches Hauptgestüt. Ein Hörbericht aus Trakehnen, Ostpreußen.

Donnerstag, den 3. März, 19—19,25 Uhr: Landesökonomierat Niggl, Steinach bei Straubing: Was kann jetzt zur Verbilligung der Viehhaltung geschehen?

Freitag, den 4. März, 11,30—11,55 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Pfannenstiel: Die Anlage und Pflege der Dauerweiden.

# Sortenanbauversuche im Memelgebiet

## Vortrag von Diplomlandwirt Brokoph im Landwirtschaftlichen Verein Memel

Am Donnerstag nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Verein Memel in Fischers Weinstuben in Memel eine Versammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gutsbesitzer von Schulze-Mißeiken, in Abwesenheit des verhinderten Ersten Vorsitzenden, Rittergusbesitzer Gubba, erstattete Gutsbesitzer Laukisch den Bericht über die Kassenprüfung. Der Bericht, der sich auf die Prüfung der Kasse in den letzten drei Jahren erstreckte, stellte fest, daß die Kasse bei der Prüfung in Ordnung befunden worden ist. Es wurde beschlossen, dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Rittergutsbesitzer Conrad beantragte, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Frage der Herabsetzung der Beiträge zu setzen, während Gutsbesitzer Hoffmann anregte, die Erhebung des Beitrages infolge der ungünstigen Wirtschaftslage in der Landwirtschaft für ein Jahr auszusetzen.

Hierauf gab Diplomlandwirt Brokoph einen längeren Bericht über die

**Auswertung der Sortenanbauversuche der letzten drei Jahre.**

Er ging auf die einzelnen Getreidearten ein und begann zunächst mit dem Sortenanbau des Hafers. Die Sorten, die im vergangenen Jahre empfohlen worden seien, seien auch heute noch zu empfehlen. Den ersten Platz nehme der Baldurhafer ein. Besonders im Kreise Memel seien die Ergebnisse dieser Hafersorte sehr gut gewesen. Auch sei er acht bis zehn Tage früher reif als die anderen Hafersorten. Wenn man diesen Hafer zu Verkaufszwecken anbaue, so komme er wohl nicht so sehr in Frage. Als Wirtschafts- und Futterhafer sei er aber unübertroffen. Dicht auf den Baldurhafer folge im Durchschnittsertrag der Dippes-Ueberwinder. Der Siegeshafer, der früher sehr gerühmt worden sei, sei bei den Versuchen überall durchgefallen. Er stehe immer an letzter Stelle. Die anderen Hafersorten, sowohl die weißen als auch die gelben, ständen hinter diesen beiden Sorten — Baldurhafer und Dippes-Ueberwinder — weit zurück. Er empfehle, wie in anderen Ländern, so auch hier, sich auf bestimmte Sorten festzulegen.

Auch in den Anbauversuchen der Gerste habe man in den drei letzten Jahren weitere Erfahrungen gesammelt. Bei diesen Versuchen dominieren die beiden Sorten Bavaria und Isaria. Die Isaria und Bavaria seien ziemlich gleichwertig im Ertrage. Sie liefern etwa 14 Prozent mehr als die Sorte Heines Hanna. Die Isaria werde zwar etwas später reif, sie habe aber auch im Kreise Memel den besten Ertrag geliefert. Die Bavaria werde etwas früher reif als die Isaria. Diese beiden Gerstensorten seien im Memelgebiet in genügenden Mengen zu Saatzwecken vorhanden. Von den kleinen Gerstensorten empfehle er vor allem die kleine Nordost, die eine große Frühreife habe. Es sei sogar behauptet worden, daß, wenn man diese Gerste früh säe, sie noch vor dem Roggen reif bekomme. Bestimmt sei sie aber früher reif als Heines vierzeilige kleine Gerste, die aber wiederum einen größeren Ertrag liefere.

Was den Erbsenanbau betreffe, so scheine die Wirtschaft dahin zu drängen, daß dem Erbsenanbau eine größere Bedeutung beigemessen werden müsse. In mittleren Betrieben würde schon ein größerer Erbsenanbau betrieben. Unter den Erbsensorten schnitten die beiden Svalöfssorten am besten ab, vor allem sei die weiße Buttererbse sehr gut, zumal sie sich auch für Gemenge eigne.

Die Versuche, die beim Anbau von Roggen unternommen worden sind, hätten, wie Diplomlandwirt Brokoph in seinem Referat weiter ausführte, noch keine bestimmten Ergebnisse gezeitigt. Der Winter 1929/30 sei zu mild und der darauf folgende Winter sei wieder zu stark gewesen. Der Pettkuser Roggen habe bei den Versuchen aber recht gut abgeschnitten. Wenn er auch im Jahre 1930 vom Rimkersschen um eine Kleinigkeit gedrückt worden sei. Der Rimkersche Roggen werde in Ostpreußen viel angebaut, ob er aber auch hier auf die Dauer zusage, dürften erst die weiteren Versuche ergeben. Recht gute Ergebnisse habe auch der Champagner-Roggen geliefert.

Von Winterweizen stehe der Costroma-Rot gut. Dieser Weizen stelle an Boden und Düngung weniger Anforderungen als die anderen Sorten. Unter den gröberen Weizensorten stehe der Svea-Weizen an erster Stelle. Zu empfehlen seien ferner Nordost-Siegfried und Nordost-Samland. Bei den Versuchen sei der Kuwertsche Weizen hinter diesen beiden letzt genannten Sorten weit zurückgeblieben.

Ueber die Versuche bei Kartoffeln könne er noch kein abschließendes Urteil sich erlauben. Sehr schöne Ergebnisse habe in allen drei Jahren aber Stärkereiche I gegeben.

In seinem weiteren Referat sprach Diplomlandwirt Brokoph über die Versuche mit Düngemitteln. Er wies dabei darauf hin, daß bei verschiedenen Düngemitteln demnächst mit einem größeren Preisabbau zu rechnen sei. Besonders sei dieser Preisabbau bei Stickstoff zu erwarten. Trotzdem warne er aber vor einer einseitigen Stickstoffdüngung, wenn die anderen Grundlagen, die eine solche Düngung gestatten, im Boden nicht vorhanden seien.

Nebenbei hätten auch Versuche bei Grünanlagen stattgefunden. Der Redner warnte besonders, ohne weiteres Grassaaten auf den Märkten zu kaufen. Wenn man solche Saaten kaufe, dann müsse man auch wissen, von wo sie stammen.

Es folgte darauf eine rege Aussprache, in der einige Landwirte ihre Erfahrungen beim Getreideanbau zum Ausdruck brachten. Zum größten Teil stimmten sie mit den Feststellungen, die die Versuche ergeben hatten, überein.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für den interessanten Vortrag. Anschließend daran wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

# Arbeitsersparnis bei der Rindviehfütterung

Zeit und Arbeitskraft sind Geld. Dieser Satz gilt nicht nur in den Sommermonaten, wo es ja besonders darauf ankommt, in möglichst kurzer Zeit beste Arbeit unter geringstem Kraftaufwand zu leisten, sondern ebenso während des Winters, wenn sich die Hauptarbeit in den Wirtschaftsgebäuden abspielt. Auch hier soll der Landwirt mit der menschlichen Arbeitskraft haushalten, also den täglichen Arbeitsaufwand stets zu vermindern trachten. Leider sieht man in der Praxis noch allzu oft, wie zu der täglichen Rindviehfütterung das Futter aus der Futterkammer mühselig in Körben oder auch in Säcken herangeschleppt wird, meist von dem Bauer, Schweizer oder Knecht mit recht vernehmlichem Stöhnen und Pusten. Das alles könnte sich viel leichter, schneller und einfacher vollziehen, wenn in jedem Betriebe zu diesem Zweck ein besonderer Futterkarren angefertigt würde, wie ihn auch der Versuchsleiter Walch nach seinen Erfahrungen in den DLG.-Mitteilungen vorschlägt. Ein solcher Futterkarren macht sich besonders dann bezahlt, wenn die Futterkammer nicht unmittelbar neben dem Stall ist, was oft zutrifft. Auch sind diese Futterkarren erheblich billiger, als die Futterschwebebahnen und die Futterwagen auf Schienen.

Wie hat nun ein selbstangefertigter Futterkarren auszusehen? Dort, wo Futterkammer und Futtergang in einer Höhe liegen, also keine Stufen vorhanden sind, verwendet man am besten einen regelrechten Schubkarren, dessen beide Seitenbretter sich herausnehmen lassen müssen. Es wird also bei doppelseitigen Futterkrippen abwechselnd das linke und rechte Seitenbrett hochgezogen und so im Fahren das Futter in den Krippen verteilt. Das Fassungsvermögen des Karrens beträgt 1½—2 Zentner Rüben. In den Ställen, wo die Futterkammer höher oder tiefer liegt als der Futtergang oder die Krippen, werden zweckmäßigerweise zweirädrige Karren verwandt. Der Karren wird dabei mit den mit Futter beladenen Rubbeln beladen und bis zum Futtergang gefahren. Bei der Herstellung eines solchen zweirädrigen Karrens ist vor allem auf die Achse zu achten, damit sie beladen das Gleichgewicht hält. Das Ladungsvermögen der zweirädrigen Karren beträgt etwa 5—6 Zentner Rüben. In keinem Fall sollen die Futterkarren zum Dungfahren oder ähnlichem Zweck verwandt werden, denn so wird das Gerät später wieder so gesäubert, daß man jedes Futter auch einmal in der Karre stehen lassen kann, ohne daß es Geruch annimmt. Ein Futterkarren muß Futterkarren bleiben, und keinen anderen Zwecken dienen, dann steht er auch immer gebrauchsfertig zur Verfügung.

### Beim Stallmistfahren

werden noch oft auf dem Hofe zuviel Arbeitskräfte angesetzt, auf dem Acker zu wenig. Beim Aufladen darf man nicht mehr als vier Personen an einem Wagen beschäftigen, weil sich die Arbeitenden sonst gegenseitig aufhalten. Wird der Mist dagegen aus Mangel an Arbeitskräften auf dem Acker in Haufen abgeworfen oder abgeharkt und liegen gelassen, dann wird er bis zum Verteilen ausgelaugt und es entstehen Geilstellen. Auch friert er oft zusammen, so daß er sich später schlecht streuen läßt, oder er läßt den gefrorenen Boden unter sich nicht auftauen, so daß das Pflügen unnötig lange hinausgeschoben wird. Diese unangenehmen Folgen werden vermieden, wenn der Gespannführer und ein Ablader den Mist gleich beim Ausfahren vom Wagen streuen. Zwei hinter jedem Gange hergehende Frauen sorgen dann noch für bessere Verteilung. Wo aus irgend einem Grunde diese Art des Ausfahrens nicht möglich ist, sollte wenigstens auf alle Fälle das seitliche Abharken angestrebt werden. Es bedeutet dies dem Abharken nach hinten gegenüber eine Zeitersparnis von durchschnittlich einem Drittel. Zu diesem Zweck wird die Seitenwand der Sattelseite entfernt und an ihre Stelle werden zwei bis drei lose Stangen oder Bretter gelegt. Beim Aufladen werden diese nach Bedarf angesetzt, so daß nicht die ganze Menge des Dungs über die volle Höhe der Seitenwand geworfen zu werden braucht. Zuerst wird der Vorder- und Hinterwagen beladen. Zuletzt wird die Mitte ausgefüllt, damit unnötiges Zerren beim Abladen vermieden wird. Beim Ausstreuen des Mistes auf Haufen ist zu beachten, an jede Reihe nur eine gestellt wird

# Verbilligung von Bruteiern und Zuchtmaterial

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Die Landwirtschaftskammer hat auch in diesem Jahre Mittel zur Verbilligung von Bruteiern und Zuchtmaterial bewährter Geflügelrassen bereit gestellt. Memelländische Landwirte haben also Gelegenheit, mit einer Beihilfe der Landwirtschaftskammer ihren Geflügelbestand zu verbessern. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines Bezugsscheines, der bei der Landwirtschaftskammer anzufordern und nach Erhalt der gewünschten Bruteier usw. beim Verband der Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzüchter des Memelgebiets in Memel (Vorsitzender Landesverwaltungsobersekretär Bialinsky-Memel, Börsenstraße 13) einzulösen ist.

Für die Verbilligung hat die Landwirtschaftskammer folgende Geflügelrassen anerkannt: Hühner: weiße Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener, Rhodeländer, Plymouth-Rocks, gelbe Orpington. Puten: vor allem zu Brutzwecken Bronzeputen. Enten: Indische Laufenten, Khaki-Campbell, Peking-Enten, Rouen-Enten. Gänse: Ostpr. Hausgans, Pommersche Gans.

Die Verbilligung beträgt: für ein Hühnerei 0,25 Lit, für ein Eintagsküken 0,75 Lit, für ein Entenei 0,30 Lit, für ein Gänseei 0,60 Lit, für ein Putenei 0,30 Lit. Mehr als 7,50 Lit für Verbilligung von Hühnereiern und Eintagsküken, sowie 6,00 Lit für Verbilligung von Enten-, Gänse- und Puteneier werden an den einzelnen Bezieher nicht gewährt. Die Verbilligung erfolgt, soweit die von der Kammer ausgesetzten Mittel ausreichen.

Nachstehend werden die Züchter der anerkannten Rassen angegeben, die zur Abgabe von Bruteiern und Zuchtmaterial auf Grund von Bezugsscheinen der Landwirtschaftskammer berechtigt sind:

Leghorn, weiß: Herr Bruweleit-Memel, Janischker Straße 14; Frau Janz-Jonikaten, Postort, Kreis Pogegen. Italiener, rebhuhnfarbig: Herr Balzer-Okslinden, Post Jugnaten; Herr Jurgahn-Memel II, Mühlenstraße 101; Herr Szardenings-Dittauen, Postort, Kreis Memel. Rhodeländer: Herr Przybilla-Adl. Prökuls, Post Prökuls; Frau Ribbat-Schmalleningken W., Postort. Plymouth-Rocks: Herr Lumpreikisch-Martinsdorf, Post Memel; Frau Schlick-Adl. Crottingen, Post Dt. Crottingen. Orpington, gelbe: Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Matzwöhlen; Fräulein Sitter-Heydeberg, Post Kugeleit. Khaki-Campbell-Enten: Frau Petereit-Birkenhain, Post Memel; Herr Preuß-Memel, Rumpischker Straße; Frau Scharffetter-Janischken, Post Memel; Frau Semturis-Plicken, Postort. Peking-Enten: Herr Neuhaus-Corallischken, Post Plicken; Herr Przybilla-Adl. Prökuls, Post Prökuls. Rouen-Enten: Frau Conrad-Althof, Post Memel; Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Matzwöhlen; Frau Hundsdörfer-Corallischken, Post Plicken; Frau Janz-Jonikaten, Postort, Kreis Pogegen; Frau v. Schulze-Mißeiken, Post Matzwöhlen. Ostpreußische Hausgänse: Frau Conrad-Althof, Post Memel; Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Matzwöhlen; Frau Hundsdörfer-Corallischken, Post Plicken; Frau Schlick-Adl. Crottingen, Post Dt. Crottingen; Fräulein Sitter-Heydeberg, Post Kugeleit. Bronze-Puten: Frau Conrad-Althof, Post Memel; Frau Hundsdörfer-Corallischken, Post Plicken; Frau Scharffetter-Janischken, Post Memel; Frau Schlick-Adl. Crottingen, Post Dt. Crottingen; Frau v. Schulze-Mißeiken, Post Matzwöhlen.

Für andere als die genannten Geflügelrassen werden Bezugsscheine nicht ausgegeben. Ebenso werden die Bezugsscheine nicht eingelöst, wenn die Bruteier oder das Zuchtmaterial von anderen als den genannten Züchtern bezogen sind. Die Bezugsscheine sind von der Landwirtschaftskammer so früh wie möglich anzufordern, da ein wirtschaftlicher Erfolg nur zu erwarten ist, wenn die Tiere der leichten Rassen bis zum 15. Mai und die der mittelschweren und schweren bis zum 1. Mai geschlüpft sind.

### Befähigungsnachweis für den Zuchtstamm

Wer einträgliche Hühnerzucht treiben will, muß die größte Sorgfalt auf die Zusammensetzung des Zuchtstammes verwenden. Das setzt voraus, daß man seine Tiere ihrer Leistung und ihrem Rassewert nach genau kennt. In erster Linie wird man natürlich nach dem Eierertrag der Hennen fragen; danach allein darf man aber nicht gehen, die körperliche Entwicklung muß gleichen Schritt gehalten haben.

Gute Legehennen haben einen breiten, langen Rücken, hochroten Kamm und weit auseinanderstehende Beine. Der Schnabel soll kurz und kräftig sein, das Auge lebhaft und hervorstehend, der Kopf klein, der Hals kurz und kräftig. Die zur Weiterzucht bestimmten Hennen müssen mindestens aus Frühbruten des Vorjahres stammen, bessere Ergebnisse erzielt man noch von zweijährigen Hennen. Tiere, die irgend eine Krankheit überstanden haben, sind auszuschließen.

Die Merkmale der Rasse halte man nicht für nebensächlich, denn sie zeigen die Nutzeigenschaften des betreffenden Schlages an. Das Fehlen der feineren Merkmale deutet auf Kreuzung und damit ist meist das Verschwinden mancher guten Eigenschaften verknüpft. Soll zur Erzielung besserer Nutzeigenschaften eine Kreuzung vorgenommen werden, so gilt als Regel, daß der Hahn eines leichten Schlages bei schweren Hennen die Legetätigkeit der Nachzucht verbessert und ein schwerer Hahn bei leichten Hennen den Fleischansatz vermehrt. Solche Nachkommen sind aber im allgemeinen nur für den Nutzzweck brauchbar. Als Zuchttiere sollte man sie nicht verwenden. Die Kreuzung zweier schwerer Rassen ist verwerflich.

Die Wahl des Zuchthahnes ist nicht minder wichtig als die der Hennen. Er soll vor allem gesund, kräftig und feurig sein. Diese Eigenschaft verkörpern am besten einjährige Hähne. Die Abstammung des Hahnes muß dem Züchter bekannt sein, denn gute Legeeigenschaften der Hennen vererben sich durch das männliche Tier. Auch eine schlechte Legerin liefert, mit einem Hahn gepaart, der von einer guten Legerin stammt, befriedigende Nachzucht, während Nachkommen guter Legehennen und eines Hahnes, dessen Mutter als Eierlegerin nichts taugte, selten besonderes leisten.

Manche Züchter empfehlen, alljährlich einen neuen jungen Hahn zu nehmen, einmal der Blutauffrischung wegen und auch, weil die jungen Hähne besonders gute Befruchtung gewährleisten sollen. Wenn das auch im allgemeinen stimmt, so sollte man doch deswegen nicht jeden älteren Hahn abschaffen. Manche Zucht wurde schon verdorben durch alljährlichen Wechsel des Hahnes. Es kommt nur auf die Haltung und Pflege der Tiere an. Vor allem dürfen ältere Tiere nicht zu fett werden. Fette Hähne befruchten mangelhaft. Darum füttere man im Winter nicht zu reichlich und vermeide fettbildende Stoffe wie Mais und Weizen. Ueberhaupt gebe man nicht zu reichlich Körner, spare aber nicht mit Grünfutter und Grünfuttererfatz. Dasselbe gilt natürlich auch für die Hennen.

Zwei Monate vor Beginn der Brutzeit bringt man die Zuchttiere zusammen und hält sie dann von dem übrigen Geflügel getrennt. Freier Auslauf ist für sie notwendig. Bei beschränktem Raume sperre man lieber die übrigen Legehühner ein als den Zuchtstamm. Einem Hahn teilt man bei leichten Rassen 15 bis 20 Hennen zu, bei schweren Rassen nur 8 bis 12. Ist der Zuchtstamm einmal zusammengestellt, dann darf er nicht mehr ergänzt oder sonst in seinem Bestande verändert werden.

### Nach Wintereiern keine Bruteier!

Die Henne, die in den Wintermonaten gut legt, verdient sich damit ihr Futter für das ganze Jahr. Die Eier, die sie in der übrigen Zeit legt, sind für ihren Besitzer reiner Verdienst. Um seinen Betrieb gewinnbringend zu machen, muß der Geflügelhalter also alles versuchen, was die Zahl der Wintereier erhöhen könnte. Fütterung mit sehr eiweißreichen Stoffen, Verlängerung der kurzen Wintertage durch Beleuchtung der Ställe, geschützte Scharräume — das sind alles Mittel, die den Eierertrag erhöhen. Sie bewähren sich am besten bei den Junghennen. Von Rechts wegen müßten diese gewissermaßen ausgepumpten Tiere im Frühjahr als Schlachtware verkauft werden. Es kann dann aus der eiertreibenden Haltung kein Schaden entstehen. Man kann sie auch leben lassen, um sie im zweiten Winter nochmals zur Höchstleistung zu zwingen, nachdem sie sich den Sommer über durch Haltung im Auslauf erholt haben. Grundfalsch wäre es aber, solche Hennen als Zuchttiere zu verwenden.

Die meisten Hühnerzüchter glauben noch, daß die Henne bei Legebeginn voll entwickelt sei. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Junghenne, die das erste Ei legt, ist nur geschlechtsreif. Bei geeigneter Fütterung, die die Legetätigkeit nicht anspornt, festigt sich ihr Körperbau noch, bis er im zeitigen Frühjahr seine volle Ausbildung erlangt hat. Wird eine Henne dagegen gleich bei Legebeginn gezwungen, alle Kraft auf die Entwicklung von Eiern zu verwenden, dann steht sie im körperlichen Wachstum still. Sie bleibt also kleiner, als es ursprünglich in ihrer Anlage begründet war, und wenn man Nachkommen von ihr heranzieht, werden diese das verminderte Körpergewicht erben. Sie werden sich außerdem weniger widerstandsfähig gegenüber Krankheiten zeigen, die Eier werden schlecht befruchtet sein und die Küken schwer schlüpfen.

Hennen, die später zur Zucht dienen sollen, dürfen nicht durch Treibfütterung und ausschließliche Stallhaltung in den Wintermonaten zu unnatürlicher Eiablage getrieben werden, sonst gibt es keine dauernd gesunden, kräftigen und leistungsfähigen Nachkommen. Diese sind wertvoller als die Wintereier, die bei natürlicher Haltung ausfallen. Es hat gar keinen Sinn, Bruteier von Hennen, die in ihrer Jahresleistung 200 Eier überschreiten, zu verlangen, denn daraus wird man niemals kraftstrotzende Tiere heranziehen. Tiere mit einem Durchschnittsertrag von 140 bis 150 Eiern liefern weit wertvollere Bruteier, denn diese entstehen unter natürlichen Lebensbedingungen.

Wer alle Hennen als Winterlegerinnen in der Treibhaltung ausnützen will, sollte von jeder Zucht absehen. Zuchtbetriebe aber müssen ihre Hennen unter natürlichen Bedingungen halten, wenn sich nicht die Leistung und Gesundheit der Stämme und ihrer Nachzucht ständig vermindern soll. Auch die Hähne müssen von natürlich gehaltenen Eltern stammen.

**Der japanische Imperialismus — eine Gefahr für die ganze Welt**

Wie man in Amerika das Vorgehen Japans im mandschurischen Konflikt beurteilt, gibt unsere Karikatur wieder, die wir der Zeitschrift „Judge" entnommen haben: der Japaner bringt durch sein Fonglieren mit dem Schwert des Imperialismus die ganze Erdkugel in Gefahr.

## Opfertod dreier japanischer Zivilisten

wtb. **Schanghai**, 24. Februar.

In gutinformierten japanischen Kreisen hört man, daß mit den zwei neuen Divisionen, die nach Schanghai unterwegs sind, ein General erwartet werde, der das Kommando von Generalleutnant Uyeda übernehmen soll.

General Uyeda hebt in seinem gestrigen Tagesbefehl den Opfermut dreier japanischer Zivilisten hervor, die unter Aufopferung ihres Lebens dazu beigetragen haben, bei den letzten Kämpfen in Schanghai den japanischen Angriff vorwärtszubringen. **Diese drei Japaner haben, größere Mengen Explosivstoff tragend, sich bis an die chinesischen Drahtverhaue geschlichen und hier den Sprengstoff, der sich an ihrem bloßen Leibe befand, zur Entzündung gebracht.** Der Heldentod sei nicht umsonst gewesen, denn durch die durch die Explosion entstandene Gasse im chinesischen Drahtverhau hätten die japanischen Sturmtrupps erfolgreich vordringen können.

## Heldenmutter rettet ihre neun Kinder

**Köln**, 25. Februar. In der Gemeinde Koedjik bei Emmerich entstand in einem Hause, in dessen Erdgeschoß sich ein Cafe befindet, ein Brand, der schnell um sich griff. Das Dachgeschoß stand schon in hellen Flammen. Im oberen Stock befanden sich neun halbwüchsige Kinder einer Arbeiterfamilie. Die Mutter, die in der Nachbarschaft weilte, eilte auf die Schreckenskunde hin in das brennende Haus. Sie drang durch dichten Qualm und durch Funkenregen in die Wohnung ein, warf mit bewunderungswerter Geistesgegenwart sämtliche Matratzen und Oberbetten auf die Straße und rettete ihre neun Kinder dadurch, wobei die Wucht des Aufpralls durch das Polster gemildert wurde. Anschließend rettete sie sich auf demselben Wege. Mutter und Kinder blieben vollkommen unverletzt. Im gleichen Augenblick, in dem die Frau durch das Fenster sprang, stürzte die Decke des Zimmers ein.

## Goldbarren, die nicht nach Frankreich rollten . .

**Paris**, 24. Februar. Ein einzigartiger Unfall ereignete sich in Cherbourg in Frankreich bei der Ankunft der letzten Goldsendung für die Bank von Frankreich. Der Ueberseedampfer „Berengaria" hatte 426 Fässer Gold im Werte von 600 Millionen Franks mitgebracht. Beim Ausladen riß plötzlich am Kran eine Kette und zehn Fässer stürzten auf den Quai herab und zerbrachen. Acht davon rollten über die Steinmauer ins Meer hinab. In aller Eile stürzten sich die Aufsichtsbeamten der Bank von Frankreich auf die kostbaren Goldbarren, die noch auf der Quaimauer zerstreut lagen. Sofort wurde auch ein Taucher alarmiert, der die ins Meer gefallenen Goldbarren heben sollte. Da der Grund am Hafenquai sehr schlammig ist, konnte er nur einige der zehn Kilogramm schweren Blöcke retten. Acht Millionen Franks liegen aber immer noch im Schlamm.

# Die Geheimnisse der Villa Borghese

### Eine der raffiniertesten Spielhöllen Deutschlands — Unter der „bewährten" Leitung eines freiherrlichen Ehepaares

**Stuttgart**, 25. Februar

Durch Funkspruch an die Baden-Badener Polizeidirektion wurde in diesen Tagen von der Dortmunder Strafkammer die erneute Verhaftung des freiherrlichen Ehepaares v. Schellersheim gefordert und durchgeführt. Damit wird abermals die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Geheimnisse der Villa Borghese in Baden-Baden gelenkt, in der Hunderte von Personen aus allen möglichen Gesellschaftsschichten ihr Geld verloren haben.

**Denn diese Villa Borghese ist eine der raffiniertesten Spielhöllen Deutschlands gewesen**

und die Baden-Badener Polizeibehörde muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie in diesem Falle bei der Konzessionserteilung an die Leiter dieses Betriebes höchst unvorsichtig vorgegangen ist.

Im März 1931 tauchte das Ehepaar v. Schellersheim, aus Dortmund kommend, in Baden-Baden auf, mietete sich in einem der ersten Hotels ein und ließ die Nachricht verbreiten, daß es die Absicht habe, sein Geld in einem gastwirtschaftlichen Betrieb anzulegen. Eine süddeutsche Bank saß damals mit der Villa Borghese fest, und überließ sie dem Ehepaar für 160 000 Mark. Natürlich hat die Bank diese Summe niemals zu sehen bekommen, ebensowenig wie die Architekten, Bauhandwerker und Lieferanten für ihre Aus- und Umbauten jemals auch nur einen Pfennig erhielten. Alles wartete nun auf das große Wunder der Eröffnung der Villa als Bar. In Wirklichkeit wurde diese jedoch nur ein Aushängeschild für einen überaus regen Spielbetrieb, der in den oberen Privaträumen des freiherrlichen Ehepaares einsetzte und zu dem die Kurgäste und Ortsfremden in Scharen strömten.

Schellersheim machte sich außerdem an zahlreiche Adelige heran, die er von früher her kannte und denen er eine diskrete Veräußerung ihrer Wertobjekte und Vermittlung von Geschäften in Aussicht stellte, die sich nicht unter eigenem Namen machen wollten. Er hat auch eine ganze Menge von Juwelen in Kommission erhalten; die Besitzer sahen aber nie einen Pfennig Geld. Ein besonders geschicktes Kunststück vollführte er mit einem in Antwerpen für 28000 Mark gekauften Schmuck, der in Berlin mit 80000 Mark Ueberwertung verpfändet wurde. Den Pfandschein verkaufte er an einen eleganten Zirkusdirektor für 100000 Mk. Außer den Baden-Badener Kaufleuten ist auch eine Reihe von Berlinern schwer geschädigt.

Ein volles Jahr hindurch hat der Dortmunder Landgerichtsrat Dr. Calvelli Adorno den Geheimnissen der Villa Borghese nachgespürt,

**wobei der alte, früher einmal sehr prunkvolle Bau sich als ein richtiges Hochstaplernest mit zahlreichen seltsamen Schlupfwinkeln entpuppte**

So wurde in dem „Mahagonizimmer" der Villa eine an der Decke hängende Seidenschnur entdeckt, an der ein Zug genügte, um die Decke herabsinken zu lassen und eine nach oben führende Leiter freizugeben, mit der man in ein geheimes Gemach gelangte. Hier hielt das Ehepaar große Mengen von Wertsachen versteckt, die nunmehr die Beute des Gerichtsvollziehers wurden. Sechs Zentner Untersuchungsakten sind inzwischen gegen das Ehepaar angesammelt und das bevorstehende Strafverfahren wird hauptsächlich Meineid, Verleitung zum Meineid, falsche Offenbarungseide u. a. m. zum Gegenstand haben. Trotzdem wurde das Ehepaar, das damals verhaftet wurde, nach einiger Zeit aus der Haft entlassen, um die Villa Borghese zugunsten ihrer Gläubiger weiterführen zu können, nachdem diese sich mit einer vergleichsweisen Regelung einverstanden erklärt hatten, um wenigstens etwas aus dem Zusammenbruch zu retten.

**Inzwischen sind aber nicht nur frühere Untersuchungsakten, sondern auch wichtige Zivilprozeßakten verschwunden,**

so daß die Wiederverhaftung des Ehepaares wegen Verdunkelungsgefahr erfolgen mußte.

**Ueber 400 Stundenkilometer erreicht!**

Der bekannte englische Rennfahrer Major Sir Malcolm Campbell, der Inhaber des bisherigen Schnelligkeitsweltrekordes für Automobile, hat, wie bisher erwähnt, seine Weltbestleistung verbessert: mit seinem Ueberrennwagen „Blauer Vogel" erreichte er am Strand von Daytona Beach (Amerika) auf der abgesteckten Meilen-Strecke auf der Hinfahrt einen Stundendurchschnitt von 430,112 Kilometern, auf der Rückfahrt durch Gegenwind „nur" 388,557 Kilometer. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 408,634 Stundenkilometern hat er nun sein Ziel, die 400-Kilometer-Grenze zu überschreiten, erreicht.

# Greisin gesteht hundert Giftmorde

### Kapitalverbrechen in Australien — Ein grauenhafter Scheidungsbeistand

**London**, 25. Februar

Australien, die ehemalige englische Strafkolonie zeichnet sich durch ganz außerordentlich geringe Kriminalität aus, worauf in allen amtlichen Berichten immer wieder voller Stolz hingewiesen wird. Sogar augenblicklich, während der Zeit der Krise und des latenten Konkurszustandes des Staates, der natürlich auf die allgemeine Lage weitgehenden Einfluß ausübt, ist die Zahl der Verbrechen so gering wie wohl kaum in einem anderen Lande, und das, obgleich die „alten Familien" durchweg von Schwerverbrechern abstammen.

Ganz Australien horchte demnach auf, als bekannt wurde, daß auch dieser Erdteil (mit seinen allerdings weniger als sechs Millionen Einwohnern) einen „Fall" hat, der seiner Schwere nach in der Spitzengruppe der Kapitalverbrechen der letzten Jahre marschiert. In einem Vorort von Melbourne wurde kürzlich die achtundsiebzigjährige Mabel Gant verhaftet, die unter dem Verdacht stand, einen Giftmord begangen zu haben. Ein einzelner Giftmord ist nun zwar eine böse Sache, aber kaum geeignet, die Gemüter von Millionen zu erregen. Das trat erst ein, als die Greisin während der Vernehmung gestand, in den letzten zwanzig Jahren mindestens hundert Giftmorde ausgeführt zu haben. Man glaubte zuerst, es mit einer Schwachsinnigen zu tun zu haben, wurde indessen eines Besseren belehrt, als Mabel Gant ihre „Geschäftsbücher" herbeischaffte, auf Grund derer sie im einzelnen jede der furchtbaren Taten bis ins Kleinste dokumentieren konnte.

Die Gant, die über ein kleines Vermögen verfügt und sich nebenher als Beraterin für gute Nachbarn betätigte, vor allem scheidungslustige Menschen beiderlei Geschlechts ihren „Beistand" gewährte, hatte für ihre Klienten in vielen Fällen ein außerordentlich einfaches Mittel. Sie übergab ihren Kunden ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit, die in ganz geringen Quantitäten in die Speisen gemischt werden mußte. Sie nannte die Flüssigkeit „Liebestrank". Nach Wochen, oft erst nach Monaten trat dann der Tod des Ehegatten ein.

In australischen Zeitungen wird zwischen der Gant und der bekannten ungarischen Giftmörderin eine Parallele gezogen und festgestellt, daß die Gant ihr Gewerbe in weit größerem Stil betrieb. Sie weigerte sich anzugeben, woher sie das Gift nahm und es wird auch wohl kaum gelingen, das Geheimnis aufzudecken, weil die Mörderin sich inzwischen erhängt hat. In ihrer Wohnung wurden keinerlei Spuren von Gift gefunden.

Die Mörderin erfreute sich in ihrer Nachbarschaft großen Ansehens. Keiner ahnte, daß man es bei ihr mit einer Giftmischerin von mittelalterlichem Format zu tun hatte. Das Motiv ihrer Taten ist vollkommen unbekannt. Ihren Klienten gab sie die Flüssigkeit, wie erwähnt, als „Liebestrank", der, unbemerkt zwischen die Speisen gemischt werden müsse. Erstaunlich bleibt nur, daß bis zuletzt niemals der Verdacht eines Giftmordes auftrat, wenn die Ehegatten ihrer Klienten starben. Erst kürzlich, als der Mann einer Klienten der Gant, der seine Frau dabei überraschte, wie sie das Gift unter die Speise mischte, die Feststellung machte, daß es sich um eine Arsenmischung handelte, wurde das Massenverbrechen aufgedeckt.

In vielen Fällen, wenn es sich um Bedürftige handelte, verabreichte die Giftmischerin ihren „Liebestrank" sogar kostenlos. Der Fall dieser Massenmörderin dürfte wohl in der Geschichte der Menschheit einzig dastehen.

Anton Kaspar.

**Reklame-Luftschiff durch Sturm zerstört**

Das Reklame-Kleinluftschiff eines amerikanischen Industriekonzerns verunglückte infolge eines heftigen Sturmes kürzlich über Newyork. Das Luftschiff wurde — wie unsere Aufnahme zeigt — vollständig zertrümmert. Ein Mechaniker, der sich durch vorzeitiges Abspringen retten wollte, erlag seinen Verletzungen.

## Seit 18 Jahren wieder „Elektra" in Paris

wtb. **Paris**, 26. Februar. Die Große Oper hat gestern abend „Elektra" von Richard Strauß, die seit 1914 nicht mehr gespielt worden ist, mit großem Erfolg aufgeführt.

cnb. **Malmö**: Der norwegische Motorsegler „Goreld" ist in der Nacht zum Donnerstag bei einem Zusammenstoß mit dem schwedischen Motorsegler „Runa" im nördlichen Teil des Oresund untergegangen. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

## Gerhart Hauptmann in Newyork angekommen

wtb. **Newyork**, 26. Februar. Gerhart Hauptmann, der einer Einladung der College-Friedenssitzung in Genf folgend mit der „Europa" hier eingetroffen ist, wurde von Professor Heuser vom Deutschen Hause der Columbia-Universität und Konsul Schwarz sowie von zahlreichen Pressevertretern und Sonderberichterstattern begrüßt. Auf die Frage, ob er seine amerikanischen Erfahrungen verwerten werde, antwortete Hauptmann, vielleicht in epischer Form.

# Handelsnachrichten

## Die nächste Baltische Wirtschaftkonferenz und damit zusammenhängende Fragen

pm. **Riga**, 24. Februar.

Rigaer Blätter brachten die Meldung, daß die nächste, der Zahl nach die vierte Baltische Wirtschaftskonferenz im Mai in Riga stattfinden werde. Wie jedoch von interessierter Seite verlautet, bleibt die genauere Frist der Zusammenkunft der wirtschaftlichen Kammervertreter aus den drei Staaten in Riga bis zum endgültigen Bescheid Kaunas noch ungewiß. Darüber sind jetzt telephonische Gespräche zwischen Reval und Kaunas im Gange. Ursprünglich sollen die litauischen Interessenten einer Hinausschiebung der Konferenzfrist auf den Sommer das Wort geredet haben. Das Weitere wird sich wohl in allernächster Zeit erweisen. Nicht unwahrscheinlich ist eine Beschleunigung dieser Angelegenheit dadurch, daß das Auswärtige Amt zu Reval den Staatsleitungen Finnlands, Lettlands und Litauens den Vorschlag gemacht hat, einen Zollfriedensvertrag zwischen diesen vier Staaten abzuschließen. Ob es sich vorab nur um die Absicht handelt von der Erstreckung späterer Einfuhrbeschränkungen auf diese vier Staaten abzusehen oder ob soweit auch ein Abbau der von einigen dieser Länder schon veranlaßten Importdrosselungen in Frage kommt, hat sich noch zu erweisen.

Ausführlicher hat sich Estlands Generalkonsul in Riga, der gleichzeitig hier politischer Vertreter seines Landes ist, über die Frage der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Estland und Lettland ausgesprochen. Seinen Erklärungen gemäß ist das kleine Programm des Zweistaatenzollbundes schon dadurch erreicht worden, daß beide Länder Sonderabkommen getroffen hätten, deren positives Ergebnis in einer merklichen Zunahme des beiderseitigen Austausches vorliege. Die inzwischen durch die Notverordnungen eingetretenen Schwierigkeiten in der Einfuhr- und Devisenzuteilung aus der Welt zu schaffen, sei eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten zweistaatlichen Beratung. Die Vermutung liegt nahe, daß zwischen den offensichtlich besonders weitgesteckten Zielen der estlettländischen Annäherung und dem oben erwähnten Plan der vierstaatlichen zollpolitischen Befriedung ein, wenn auch nur mittelbarer Zusammenhang besteht, mindestens scheint das eine Programm das andere nicht auszuschließen.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 25. 2. G. | 25. 2. B. | 23. 2. G. | 23. 2. B. |
| Kaunas 100 Litas | 41,96 | 42,04 | 41,98 | 42,06 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 1,028 | 1,032 | 1,028 | 1,032 |
| Kanada | 3,716 | 3,724 | 3,696 | 3,704 |
| Japan 1 Yen | 1,399 | 1,401 | 1,409 | 1,411 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 15,00 | 15,04 | 14,94 | 14,98 |
| Konstantinopel 1 trk.Pf. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 14,64 | 14,68 | 14,59 | 14,63 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,250 | 0,252 | 0,250 | 0,252 |
| Uruguay | 1,728 | 1,732 | 1,728 | 1,732 |
| Amsterdam 100 Guld. | 169,93 | 170,27 | 170,23 | 170,57 |
| Athen 100 Drachmen | 5,495 | 5,505 | 5,445 | 5,455 |
| Brüssel 100 Belga-500F. | 58,59 | 58,71 | 58,59 | 58,71 |
| Budapest 100 Pengö | 56,94 | 57,06 | 56,94 | 57,06 |
| Danzig 100 Gulden | 82,02 | 82,18 | 82,07 | 82,23 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 6,633 | 6,647 | 6,593 | 6,607 |
| Italien 100 Lire | 21,88 | 21,92 | 21,88 | 21,92 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,463 | 7,477 | 7,463 | 7,477 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 80,57 | 80,73 | 80,27 | 80,43 |
| Lissabon 100 Escudo | 13,29 | 13,31 | 13,29 | 13,31 |
| Oslo 100 Kron. | 79,27 | 79,43 | 79,22 | 79,38 |
| Paris 100 Fr. | 16,57 | 16,61 | 16,55 | 16,59 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kron. | 65,93 | 66,07 | 65,73 | 65,87 |
| Schweiz 100 Fr. | 81,99 | 82,15 | 82,02 | 82,18 |
| Sofia 100 Lewa | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 32,67 | 33,73 | 32,67 | 32,73 |
| Stockholm 100 Kron. | 80,87 | 81,03 | 81,02 | 81,18 |
| Talinn 100 estn. Kron. | 111,09 | 111,31 | 111,29 | 111,51 |
| Wien 100 Schill. | 49,95 | 50,05 | 49,95 | 50,05 |
| Riga | 80,92 | 81,08 | 80,92 | 81,08 |
| Bukarest | 2,520 | 2,526 | 2,520 | 2,526 |

**Berliner Ostdevisen** am 25. Februar. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,69 Geld 41,85 Brief, Zloty große 46,35 Geld, 47,35 Brief.

## Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 25. Februar

Die heutigen Zufuhren betrugen 49 inländische Waggons, darunter 19 Weizen, 7 Roggen, 10 Gerste, 8 Hafer, 1 Erbsen, 2 Gemenge, 2 Seradella, und 7 ausländische Waggons, davon 3 Erbsen, 2 Bohnen, 1 Mais, 1 Kleesamen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 745 Gramm 25,50, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 21, Gerste inländische 17,20, dick 17,40, Hafer inländischer 15,40. Tendenz: Weizen stetiger, Roggen und Gerste stetig, Hafer fest. Nichtamtlich: Weizen 25,20—25,30, Roggen 20,90—21, Gerste 16,80—17,40, Hafer 14,80—15,40. Tendenz: Weizen und Roggen stetig, Gerste und Hafer fest.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Sonnabend, 27. Februar

Aufhören der Niederschläge, Bewölkungsabnahme, Temperaturanstieg, mässige bis frische Winde nördlicher Richtung, wechselnd bewölkt, nur noch einzelne Schneeschauer, nachts leichter bis mässiger Frost.

**Uebersicht der Witterung** von Freitag, 26. Februar

Die Störung im Südwirbel, die gestern vormittag zu erkennen war, hat mit ihrem Wirbel die Ostsee überschritten und oft zu stärkeren Schneefällen Anlass gegeben.

**Temperaturen in Memel** am 26. Februar

6 Uhr: — 1,0, 8 Uhr: — 0,5, 10 Uhr: — 1,5

## Memeler Schiffsnachrichten

**Ausgegangen**

| Nr. | Febr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 87 | 25 | Martha Russ SD (E. Tuss) | London | Stückgut | U. S. C. |
| 88 | | Anna Greta SD (Larsson) | Slite | leer | Maage |

Pegelstand: 0,50. — Wind: West 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Am 25. d. Mts entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

## Urte Pareigis

im vollendeten 80. Lebensjahre.

Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Familie Pareigis**

Memel II, den 26. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. cr., 2 Uhr nachmittags, vom Hause Mühlenstr. 19 aus statt.

---

Eine kurze, heimtückische Krankheit entriß gestern aus unseren Reihen unerwartet unser aktives Mitglied

## Leo Burstein

im blühendsten Alter von 17 Jahren. Vom frühesten Knabenalter an Mitglied unseres Vereins, war er mit seinen Zielen und Pflichten eng verwachsen. Bescheiden und selbstlos in seinem Wesen, treu und lauter in seinem Charakter, hilfsbereit und kameradschaftlich in all seinen Handlungen, pflichtbewußt und aufopfernd seinen Aufgaben gegenüber, war er uns allen ans Herz gewachsen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer Besten. Sein Andenken wird stets in unseren Reihen weiterleben. (1168

**J. T. S. V. Bar-Kochba**
**Der Vorstand.**

---

## Das Neue jüdische Theater

gibt im Schützenhaus Memel

## 2 Gastspiele

der berühmten Künstler **Vera Kanierskaja** und **Paul Breitmann**

**Sonntag, den 28. Februar**
**„Ein jüdisches Mädel"**

**Montag, den 29. Februar**
**„Die Liebe des Bajazzo"**
unter Mitwirkung aller Artisten des „Neuen jüdischen Theaters", Kaunas.

Beginn der Vorstellungen 8,30 Uhr

**Karten von Lit 2–6** im Vorverkauf **„Artiphon"**, Börsenstraße 14 sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse erhältlich. (1181

---

## Memeler Volksverein

**Sonnabend, den 27. Februar** abends 8 Uhr, im Schützenhaus

## 34. Stiftungsfest

verbunden mit
**Theateraufführungen, Reigen usw.**
**Tanz** 1167

**Eintrittspreise:** Mitglieder **1.25** Lit
Gäste: im Vorverkauf **2.00** Lit
a. d. Abendkasse **2.50** Lit
nach 10 Uhr **3.00** Lit

Vorverkauf für Mitglieder am 26. Februar, abends 6–8 Uhr, im Schützenhaus, an der Abendkasse und beim Kassierer **Stolz**, Mühlenstraße Nr. 2, für Gäste bei den Vorstandsmitgliedern.

---

## Gesellschaftshaus

Sonnabend und Sonntag
**Tanz**
Ende 3 Uhr (1190

---

## Otto Gornys Familienrestaurant

Grabenstraße 13
**Sonnabend, den 27. Februar**
8 Uhr abends
**Bockbierfest**
**Tanz** (1163

---

## Hotel Preußischer Hof

**Sonnabend und Sonntag**
**Wurst-Essen**
Verlängerte Polizeistunde

---

## Café Mokka-Stuben

**Ab heute Freitag täglich**
**Marek-Kremer**
**mit seiner fabelhaften**
**Jazz-Kapelle**

---

## British-Tunnel

Familien-Restaurant
**Sonnabend / Sonntag**
**Große Bockbierfeste**
Dekorierte Räume / Musik. Unterhaltung
Verlängerte Polizeistunde!
1176

---

**Doktor-** jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hieblinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Referenzen, Freiprospekt A

---

## Städtisches Schauspielhaus

**Im Abonnement:**

Von Montag, den 22. Februar 1932 bis einschl. Freitag, 26. Februar 1932, abends 8 Uhr:
**„Voruntersuchung"**
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Alsberg und Hesse

**Sonnabend**, den 27. Februar 1932, abends 7½ Uhr:
**Geschlossene Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.**

**Sonntag**, den 28 Februar 1932, abends 8 Uhr
Letzte Wiederholung!
**„Voruntersuchung"**
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Alsberg und Hesse

**Zur Beachtung:** Für sämtliche Abonnements-Vorstellungen (außer Sonnabend) sind eine Anzahl Orchester-Plätze und Parkett-Seiten-Plätze zum regulären Kassenpreis an der Abendkasse erhältlich! — Die Sonntags-Vorstellungen finden außerhalb des Abonnements zum regulären Kassenpreis statt. 896

**Achtung! Abonnenten für den 2. Rang**
Der Umtausch für die Abonnements des 2. Ranges erfolgt in der Zeit v. 25. Februar bis 1. März.

---

Fahre zur **Leipziger Messe** liefern. diverse Kommissionen bis 2. März
**W. Carnats**
technischer Kaufmann (spez. Textilbranche)
Berl. Alexanderstr. 64

---

## Albertus-Nadeln

billigst bei (1212
**H. Beyer**
Goldschmiedemeister
an der Börsenbrücke

---

**Drogen- und Kolonialwarengeschäft**
günstig zu verkaufen. Angeb. u. **9511** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1165

---

Ersatzteile für Bierleitungen:
**Zinnrohr**
**Gummischlauch** (bleifrei)
**Kontrollhähne**
**Verschlußkappen**
**Reduzierventile**
**u. s. w.**
hat vorrätig (1208
**Martin Schmidt**
Neue Straße 6,

---

2 moderne (1183
**Bettgestelle**
spottbillig z. verkauf. b.
**E. Koschkull**
Wallstraße 2

---

## Apollo

**Freitag 5 u. 8¼ Uhr**
**Zum letzten Male**
**Der herrliche deutsche Tonfilm**

## Der weisse Rausch

**spannend wie ein richtiger Kriminalfilm**
**lustig wie das beste Lustspiel**
**schön wie eben nur die Natur sich zeigen kann in ihrer zauberhaften Winterpracht**
**Weltrekorde der Kühnheit und Schönheit**
Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Rudi Matt
**Beiprogramm / Tonwoche**

## Kammer

**Täglich 5 u. 8¼ Uhr**
**Der beste und lustigste aller Militärtonfilme**

## Der Stolz der 3. Kompagnie

von **Wilh. Hartstein** mit
Heinz Rühmann, Fritz Kampers, Trude Berliner
1207

**Beiprogramm / Tonwoche**

---

## Capitol

**Ab Freitag 6 und 8½ Uhr**
**Ermäßigte Preise Lit 1.00, 1.50, 2.00, 2.25**
**Gretl Theimer, Mady Christians, Georg Alexander, Herrmann Picha, Gustav Diessl**
in dem entzückenden Afa-Tonfilm

## „Leutnant warst Du einst bei den Husaren!"

Flirt der Königin Alexandra von Gregorien mit ihrem Adjutanten — Republikaner an der Arbeit — Fedor Karew — Die Königin dankt ab — Abschied vom Leibhusarenregiment — Nach Paris! — Bestrafter Ehrgeiz — Der Unbekannte — Eifersucht — Im Kabarett „Lampion Rouge" — Die Ex-Königin debütiert — Gegenrevolution in der Heimat — An der Grenze — Das Liebesopfer — — — — —

**Ein Bombenerfolgsfilm allerersten Ranges: Aktuell, prickelnd, fesselnd, flott, melodisch — — — mit einem Wort: Großartig!**

**Schlager:**
„Leutnant warst Du einst bei den Husaren — — —"
„Eines Tages kommt das Glück inkognito — — —"
„Wir woll'n nur Kameraden für's ganze Leben sein — — —"
„Ich brauche ein Schwipserl, um in Stimmung zu sein!"
1202

**Beiprogramm / Tonwoche**

---

Wenn Sie eine (1200
**gute Tasse Kaffee**
trinken wollen, dann bitte
**meine Kaffeehaus-Mischung**
**à Lit 6.00 p. Pfund**
täglich frisch geröstet
**Lascha-Konfitüren**
immer fabrikfrisch
**Kaffee- u. Konfitürenhaus**
**Otto Jung**
vorm. Laaser & Neumann Kurt Scharffetter

---

**Makulaturpapier** zu haben bei
**F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G**

---

**Auto-Vermietungen**

**Anruf 893**
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
**Petereit**
Hospitalstraße Nr. 25

**Autoanruf 676**
eleg. 7-Sitz.-Limousine
1188) **E. Kausch**

---

**Unterricht**

Erteile litauischen
**Unterricht**
Ang. unt. **9508** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

Sorgfältig vorbereitet. Ausgestattet mit Wäsche und Weisswaren für alle Zwecke. Zeitentsprechende Preise.

## Beginn Montag, den 29. Februar

## Heute Vorverkaufstag

## F. Lass & Co.

ältestes und grösstes Haus am Platze
gegr. 1858

---

**Ab Montag**

## Weiße Woche

bei **J. Simon**

---

**Stellen-Angebote**

**Bäckerlehrling**
stellt von sofort ein. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (1021

1 kinderliebes (1151
**Stubenmädchen**
von sofort gesucht.
Frau **Kaplan**
Neuer Markt 7.

---

Perfekt kochende
**Stütze**
zum 1. 3. gesucht
**Fr.-Wilhelm-Str. 29/30**
1 Treppe (1209

---

**Verkäufe**

**Herrenanzug**
kräft. Figur. zu haben
**Klaas**
Karlstraße 2a
(1158

---

Wegen Aufg. d. Zucht reinrassige amerik.
**weiße Leghorn**
abzugeben (1172
**Janischker Str. 14**

---

**Kaufgesuche**

Guterhalt moderner **Sportliegewagen** u. ein dunkl. **Winter-Mantel** für ält. Dame zu kaufen ges. Angeb. u. **9513** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1185

---

**Nichtraucher**
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 98 D (Deutschld.) Korresp. deutsch.

---

Suche Stelle als
**Hauslehrerin**
oder **Erzieherin.** Mehrere Jahre tätig gewesen, auch nach Litauen. Angebote unt. **9509** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1061

---

**Fräulein**
das mehr. Jahre im Büro tätig gewes., der deutschen u. litauischen Sprache in Wort und Schrift mächt., sowohl m. Buchführung und Schreibmaschine vertr. **sucht Stellung** in irgend einem Kontor od. sonst passende Beschäftigung. Ang. unt. **9512** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1175

---

**Anst. Mädchen**
v. Lande **sucht Stelle.** Zeugn. vorh. Ang. u. **9510** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1162

---

## Torfstreu

trocken und billig liefert
**Torfstreufabrik Heydekrug**
**Sparsame Landwirte**
streuen **Torfstreu** und Stroh.
Trockner Stall — gesundes Vieh
Besserer Dünger — bessere Ernten

---

## Bekanntmachung

**Am Sonnabend, dem 27. d. Mts.** wird die **Wasserleitung** von vormittags **10** Uhr bis voraussichtlich **12** Uhr in folgenden Straßen **abgesperrt** werden:
**Börsenstraße, Werftstraße, Alte Poststraße, Luisenstraße, Norderhuk, Holzstraße von der Luisenstraße ab bis zur Stauerstraße.** (1174

**Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.**

---

## Eisenwarenhändler

der im Klein- u. Großhandel tätig gewesen ist,
**sucht Stelle**
von sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **9507** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (1157

---

Sie werden **staunen,** was Ihnen meine **Weisse Woche** bringt.
Näheres besagt mein Inserat am Sonntag

## A. Salzberg